



**Schulische Eingliederungshilfe – ein Erfolgsprojekt der EVIM Bildung**  
**>> Seite 23**



**Protestaktion - Heilerziehungspflege stärken**  
**>> Seite 8**



**Der Demokratie-Koffer der EVIM Jugendhilfe**  
**>> Seite 11**



**Tag des Ehrenamts**  
**>> Seite 38**



## Liebe Leserin, lieber Leser!

„Kein Kind darf verloren gehen!“ Ein Slogan, der in den vergangenen Jahren oft zu hören war und leider nichts an Aktualität eingebüßt hat. Kinder waren die Hauptleidtragenden der Pandemie und auch mit jedem sinnlosen Krieg wird ihr Recht auf ein gelingendes Leben mit Füßen getreten.

Kinder zahlen ja auch keine Steuern, machen Arbeit und manchmal nerven sie, sagen die Zyniker. Aber jedes junge Leben, dem die Chance auf Entfaltung genommen wird, ist genau der Mensch, den ich einmal schmerzlich vermissen werde: wenn ich Pflege oder medizinische Versorgung benötige, wenn niemand mehr zum Zuhören da ist, wenn der Bus nicht mehr fährt und die Post nicht mehr kommt.

Das Schwerpunktthema „Schulische Eingliederungshilfe“ und viele andere Artikel dieses Heftes legen den Akzent genau darauf: ohne die heranwachsende Generation wird unser Leben ärmer. Wir sind bei EVIM überzeugt davon, dass

jede Hilfe am Anfang des Lebens die allerwichtigste Investition in unsere Zukunft ist. Jede Hürde, die am Anfang weggeräumt werden kann, wird sich bezahlt machen. Wo Integration ins Schulsystem gelingt, wo Ausbildungsbedingungen in der Heilerziehungspflege vereinfacht und beizeiten Mündigkeit und Demokratie eingeübt werden, wird das künftige Leben aller Generationen bereichert. So wollen wir mitbauen an einer kinderfreundlichen Gesellschaft.

Schnellen Schrittes gehen wir jetzt schon wieder auf Weihnachten zu. Und genau da begegnen wir dem KIND. Der, der später „Gottes Sohn“ heißen wird, ist ein Kind. Schutzlos, hilfebedürftig. Das Kind, das nicht verloren gehen darf – nicht damals und auch nicht heute. Damit gelingendes LEBEN möglich bleibt.

Wie immer finden Sie vieles weitere in diesem Magazin: über unsere Ehrenamtlichen, für deren Wirken wir sehr dankbar sind; über Menschen mit Beeinträchtigung, die wahre Künstler sind und über gesellige Stunden im Pflegeheim. Das alles dank der Kreativität und dem großen Engagement unserer Mitarbeiter:innen.

Das, was Sie in diesem Magazin nicht finden, können Sie gern auch auf unserer Homepage [www.evim.de](http://www.evim.de) nachlesen. Oder auch in der EVIM App!

Ich wünsche Ihnen eine anregende und spannende Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen

**Matthias Loyal**  
EVIM Vorstandsvorsitzender

## INHALT

<b>Vorwort</b>	2
<b>Berichte über unsere Arbeit</b>	3
<b>Magazin-Spezial</b>	
Schulische Eingliederungshilfe – ein Erfolgsprojekt der EVIM Bildung	23
<b>Berichte über unsere Arbeit</b>	30
<b>EVIM sagt DANKE!</b>	35

### EVIMPULS Nr. 3/2023, November 2023

#### Herausgeber:

Ev. Verein für Innere Mission in Nassau (EVIM)  
Auguste-Viktoria-Str. 16 • 65185 Wiesbaden  
Tel. 0611 99009 0

#### Verantwortl. i.S.d.P.:

Pfarrer Matthias Loyal, Vorstandsvorsitzender

#### Redaktion:

Matthias Loyal, Heide Künanz (hk) (verantwortlich)

#### Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Jens Albes, Anja Baumgart-Pietsch (abp), Jens Bayer-Gimm, Bastian Ivens (biv), Peter Kiel (pk), Sascha Kröner (sk), Dieter Nühlen (dn), Sabrina Popperl (sp), Andreas Romahn (ar), Torsten Rudloff (tr), Theresa Saup (ts), Ralf Thies, (rt)

#### Satz/Layout:

Christian Mentzel, cmuk

#### Druck:

PUSH! Medienservice KG

#### Auflage:

3.200

#### Fotos:

Titel (alle Fotos), EVIM; S. 2; Arne Landwehr; S. 3-8, EVIM; S. 9, Andreas Romahn; S. 10-15, EVIM; S. 15 (rechts unten), S. 16 (kleine Fotos), S. 17 (kleines Foto), Frankziska Schindling; S. 16 (großes Fotos), Sascha Kröner; S. 17-33, EVIM; S. 34, Regine Ullrich, Mainz; S. 35-40, EVIM



## Berichte über unsere Arbeit

### ■ EVIM

#### „EVIM auf dem Weg“

**Unter diesem Motto tagte die diesjährige EVIM Gesamtkonferenz, an der etwa 70 Führungskräfte teilgenommen haben. Basierend auf den 15 Zielen der EVIM Strategie wurden 54 geplante Maßnahmen besprochen.**

Der Vorstandsvorsitzende Matthias Loyal und der Kaufmännische Vorstand Jörg Wiegand informierten zu Beginn über die geplante Weiterentwicklung der EVIM Struktur vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung des Vereins, inklusive der Ausgründung von GmbHs ab 2005 und der aktuellen Struktur. Das kontinuierliche Wachstum des Vereins und seiner Gesellschaften (die Anzahl der Mitarbeitenden und der Umsatz haben sich in dieser Zeit nahezu verdoppelt) führte zur geplanten Weiterentwicklung, um die Marke EVIM zu stärken.



Die neue Struktur beinhaltet die Überführung der vier Geschäftsbereiche in eine gGmbH, um die Leistungsbeziehungen zu Kostenträgern zu erleichtern. Andere Angebote und Prozesse bleiben beim Verein. „EVIM Verein und EVIM gGmbH – das sind zwei Seiten einer Medaille“, fasste

der Vorstand zusammen. Die Umsetzung der neuen Struktur bedeute „am Anfang sehr viel Arbeit“, bringe aber auch deutliche Verbesserungen mit sich. Als Beispiel nannte er die Besserstellung der Mitarbeitenden in der Dienstleistung und Service GmbH durch eine einheitliche Vergütung. Klare Strukturen und Prozesse sollen den Kosten- und Verwaltungsaufwand reduzieren. Die Verschmelzung wird Mitte 2024 rückwirkend zum 1. Januar wirksam. Die Kontinuität bleibt gewahrt, mit vier Geschäftsführern und Prokurist:innen für die gGmbH. „Wir werden auch weiterhin alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die geplanten Schritte zum Betriebsübergang informieren“, sagte Matthias Loyal. „Die Stärke von EVIM ist die Vielfalt, die gleichzeitig eine Herausforderung ist“, fasste Jörg Wiegand zusammen. Dies müsse „auf einen Nenner gebracht werden“.

Ideen zur Mitarbeiterbindung und -gewinnung wurden in den Arbeits-



## Berichte über unsere Arbeit

gruppen besprochen, darunter eine Arbeitgebermarkenkampagne, einheitliche Benefits, Kinderbetreuung und eine Schule für soziale Berufe. Die Prüfung von tariflichen Bindungen war ein weiterer wesentlicher Punkt. Die regelhafte Auseinandersetzung mit Kostenträgern und Aufsichtsbehörden sowie sozialpolitischen Positionen wurde betont.

Die Weiterentwicklung wurde von den Teilnehmenden als Chance begrüßt, um „Gemeinsam Eins“ zu sein. „Wir erleben, dass wir ‚mitgenommen werden‘ und wollen dies auch so transparent unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vermitteln“, sagte Carlos Müller, Geschäftsführer der EVIM Bildung. Die Veränderungen sollen einfacher kommuniziert werden, um wirklich alle mitzunehmen, betonte Ulrike Lanio, Leiterin der Schulischen Eingliederungshilfen. Judith Hilmer, Einrichtungsleiterin der Kita im Seniorenzentrum, fühlt sich als Mitarbeiterin durch die Beteiligung an den Prozessen ernst genommen und wertgeschätzt. Damit brachte sie auf den Punkt, worauf Matthias Loyal, EVIM Vorstandsvorsitzender, zu Beginn der Gesamtkonferenz in einer Geschichte aus der Bibel Bezug nahm: Als hungri- gere Menschen an einem (arbeitsfreien) Sabbat Getreide zerrieben, wurden sie von den Gesetzeshütern zur Ordnung gerufen. Jesus hingegen verteidigte ihr Handeln und sagte seinen Kritikern: „Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.“ Damit stellte er eindeutig den Menschen in den Mittelpunkt. Dies und damit unsere Positionierung bei EVIM gelte es zu verteidigen, auch wenn die Zahl der Kräfte wachse, die uns genau das ausreden wollen, rief der EVIM Vorstandsvorsitzende uns alle zum Handeln auf. (hk)

### ■ EVIM

#### Echt EVIM – Tag der neuen Mitarbeitenden

**Bei EVIM ist es Tradition, neue Mitarbeitende zu einem Come- Together einzuladen. Der Verein zählt mittlerweile über 3.300 Beschäftigte an rund 150 Standorten in Hessen und Rheinland-Pfalz. Veranstaltungen wie diese sind daher eine gute Gelegenheit, die Vielfalt bei EVIM persönlich zu erleben und sich mit anderen auszutauschen.**

Rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten Matthias Loyal, EVIM Vorstandsvorsitzender und das Moderatorenteam Christopher Schmitt und Lena Bouman vom Freiwilligen

Engagement an diesem Tag begrüßen. Das Programm war abwechslungsreich und bot allen zahlreiche Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Die Geschäftsbereiche stellten ihre Arbeit an einzelnen Ständen vor und kamen mit den „Neuen“ rasch ins Gespräch. Aber auch die Themenvorschläge der Teilnehmenden sorgten für lebhaftere Diskussionen und einen spannenden Austausch in den Arbeitsgruppen zu Themen wie Selbst- und Fremdbestimmung, Personalgewinnung und Nachwuchskräfteerhalt, Politisches Engagement und Lobbyarbeit, Tarif sowie Interdisziplinäre Arbeit und Vernetzung. Herausforderungen wurden benannt und es gab sogar einige Lösungsvorschläge bei Aufgaben in den Bereichen Personalgewinnung und IT-Infrastruktur.



Angelika Schmitz-Buchholz ist neue Quartiersmanagerin in Selters

## Berichte über unsere Arbeit



### ■ EVIM Altenhilfe

#### **Befragung von Seniorenheimen: Jedes dritte befürchtet Insolvenz**

**Weil viele Altenheime nicht genug Mitarbeiter finden, bauen sie teils Betten ab. Zugleich leben auch in Hessen immer mehr Senioren. Ein Widerspruch, zu dem sich steigende Kosten gesellen. Dazu fand eine Veranstaltung der Diakonie im EVIM Seniorenzentrum Kostheim statt.**

Zu wenig Personal, steigende Kosten, bürokratische Hemmnisse: Jede dritte Einrichtung der Seniorenhilfe in Hessen sieht sich von Insolvenz bedroht. Das geht aus einer Befragung von fast 100 Einrichtungen hervor, deren Ergebnisse die Diakonie des Bundeslandes Mitte Juni im Seniorenzentrum Kostheim der EVIM Altenhilfe in Wiesbaden vorgelegt hat.

Der gravierende Personalmangel zwingt Seniorenheime zum Bettenabbau - trotz ihrer oft langen Wartelisten mit betagten Interessenten und der fortschreitenden Alterung der Gesellschaft. Drei Viertel der befragten Einrichtungen mussten daher ihre Leistungen in den vorherigen sechs Monaten einschränken, um ihre Pflegequalität zu halten, wie die Diakonie als Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche mitteilte. Weniger Betten, weniger Einnahmen - das beeinträchtigt die Liquidität.

Dabei steige angesichts der hohen Inflation der Kostendruck. Wegen bürokratischer Hürden wie etwa längerem Warten auf die Einstufung eines Heimbewohners in einen höheren Pflegegrad müssten Einrichtungen zudem oft länger auf zusätzliche Einnahmen

#### **EVIM Vielfalt erleben**

Die neuen Mitarbeitenden schätzen EVIM als Arbeitgeber. Das kam in vielen Gesprächen zum Ausdruck. „Es fühlt sich richtig gut an, hier zu arbeiten“, sagte eine Mitarbeiterin. Ein weiterer Mitarbeiter erlebe bei EVIM ein „sehr gutes Miteinander“. Eine andere Mitarbeiterin hatte sich nach dem Studium und durch familiären Umzug bei EVIM beworben und ist glücklich mit dieser Entscheidung. Ein weiterer Teilnehmer erlebe EVIM als „sehr authentisch“, was ihm total gut gefalle. Ein Lob gab es für die Veranstaltung: „Ein Programm wie dieses war bei meinem vorherigen Arbeitgeber nur Floskel. Hier ist es richtig gut und echt.“

Den einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes zu sehen und ihm in seinem Menschsein gerecht zu werden, ist genau das, was uns alle durch das Leitbild von EVIM verbindet. Darauf nahm Matthias Loyal Bezug. „Zu

fragen, was dem Einzelnen in einer konkreten Situation dient, steht im Mittelpunkt unseres Handelns.“ In unserer Arbeit gehe es daher um Vielfalt, nicht um Abgrenzung und darum, den Menschen ein Gesicht zu geben, sagte der Vorstandsvorsitzende. In seiner Ansprache erläuterte er auch die aktuelle Weiterentwicklung der Struktur von EVIM mit dem Ziel, „Gemeinsam Eins“ zu sein. Das Unternehmen stelle sich damit für die Zukunft sehr gut auf.

In den Arbeitsgruppen wurde intensiv diskutiert und das eine oder andere aus der Perspektive der jeweils anderen Arbeitsfelder betrachtet. Dieser Austausch war für alle bereichernd, um die große EVIM Familie noch besser kennenzulernen. Zum Wohlbefinden trug auch das leckere Catering von der EVIM Service-Küche bei, das gut ankam. (hk)

## Berichte über unsere Arbeit



warten. Die Fähigkeit zu Vorfinanzierung reicht laut Diakonie jedoch bei gut zwei Fünfteln der befragten Einrichtungen nicht einmal für einen Monat aus.

Offene Stellen in der Seniorenpflege bleiben nach den Angaben häufig lange unbesetzt. «Die Lücke in der Versorgung wird oftmals über den Einsatz teurer Leiharbeit oder Überstunden beim Stammpersonal überbrückt», hieß es weiter. Dies könne zu einem höheren Krankenstand führen. Seit Jahren berichte der Gesundheitsreport der Krankenkassen über eine hohe Ausfallquote in der Seniorenpflege.

Nicole Ruthof, Wohnbereichsleiterin im EVIM Seniorenzentrum Kostheim, sagte: «Vor 30 Jahren hatten wir Zeit für die Bewohner, da gab es noch keinen Bürokratiwahnsinn» mit ausführlicher vorgeschriebener Dokumentation

der Arbeit. Jetzt müsse sie viel mehr vor dem PC sitzen: «Dafür habe ich diesen Beruf nicht ergriffen.» Vor drei Jahrzehnten habe sie für das Duschen eines Bewohners ein «D» und für einmal Bettenmachen ein «B» auf einen Zettel gemacht - fertig.

Ilka Müller, Prokuristin der EVIM Altenhilfe, sagte, die offiziellen Gutachten für einen höheren Pflegegrad kämen teils so spät, dass ein Bewohner «in der Zeit schon verstorben ist». Dann noch bei Angehörigen auf ausstehende Zahlungen zu dringen sei «ein ethischer Konflikt».

Laut Frank Kadereit, Geschäftsführer der EVIM Altenhilfe, werben überdies Zeitarbeitsfirmen Pflegeschüler mit besserer Bezahlung ab. Prokuristin Müller ergänzte, Mitarbeiter dieser Firmen schlugen in Seniorenheimen auch Stammpersonal einen Wechsel

zu ihnen vor. Der Vorstandschef der Diakonie Hessen, Carsten Tag, betonte, der Rückgriff auf Zeitarbeit sei auch in der Seniorenpflege wichtig bei Engpässen - «aber wir sollten sie begrenzen».

Insgesamt forderte die Diakonie Hessen weniger Bürokratie und mehr Digitalisierung, um Prozesse in der Pflege zu beschleunigen und zu vereinfachen. Nötig sei eine grundlegende Finanz- und Strukturreform, welche über die am Freitag auch vom Bundesrat gebilligte Pflegereform in Deutschland hinausgehe.

Vom Land Hessen müsse es ebenfalls mehr Rückendeckung geben. Diakonie-Abteilungsleiterin Sonja Driebold erklärte: «Dazu gehört die Refinanzierung von flexibleren Arbeitsmodellen wie beispielsweise Springerpools und auch eine für Pflegeschulen ausreichend finanzierte Ausbildung.» Diakonie-Hessen-Chef Tag forderte für Verbesserungen in der Pflege einen neuen Sozialgipfel im Bundesland.

Laut dem hessischen Sozialministerium kommt zum demografischen Wandel noch der Anstieg der Zahl von Ein-Personen-Haushalten und Menschen ohne «soziales Unterstützungsnetzwerk». Der Bundesgesetzgeber strebe bereits Verbesserungen für Pflegerinnen und Pfleger an: «Es wird jedoch dauern, bis diese Maßnahmen Wirkung zeigen, etwa weil neues Personal zunächst ausgebildet werden muss.» Die wachsenden Kosten in der Pflege müssen dem Sozialministerium zufolge angemessen solidarisch verteilt werden. Dazu diene auch die beschlossene Erhöhung des Beitrags zur Pflegeversicherung zum 1. Juli 2023. (von Jens Albes, dpa)

## Berichte über unsere Arbeit



Die Landesregierung solle flexible Ausbildungsmodelle einführen und die Kosten für die Ausbildung übernehmen, schlug Braun vor. Darüber hinaus brauche es eine landesweite Aktion zur Gewinnung von Fachkräften in der Behindertenarbeit. Der Liga-Vorsitzende, der hessische Diakonie-Chef Carsten Tag, wies auf die Folgen der durch die Bundesregierung angekündigten Kürzungen der Freiwilligendienste hin. Zwei Drittel der Freiwilligen ergriffen später einen sozialen Beruf. Diese Quelle des Nachwuchses würde stark beschnitten.

Ein weiteres Kernproblem der Eingliederung von Behinderten sei der Mangel an barrierefreiem Wohnraum, sagte Braun. Acht Millionen Menschen mit Behinderungen sowie 13,5 Millionen Seniorinnen und Senioren hätten im Jahr 2018 nur rund eine Million barrierefreie Wohnungen zur Verfügung gehabt. In Hessen finde nur jeder fünfte Beeinträchtigte einen angemessenen Wohnraum. Mehr barrierefreier Wohnraum müsse geschaffen werden.

### ■ EVIM Behindertenhilfe

#### Behindertenhilfe fürchtet „Ausbluten“ des Fachkräftepersonals

**Einrichtungen der Behindertenhilfe in Hessen sind wegen eines Engpasses an Fachkräften für die Begleitung und Unterstützung von Klienten alarmiert.**

„Es gibt ein Ausbluten des Fachkräftepersonals“, sagte der Geschäftsführer der EVIM Behindertenhilfe in Wiesbaden, Björn Bätz, Mitte September bei einer Veranstaltung der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen in der EVIM Reha-Werkstatt Wiesbaden. Es habe in Hessen im Jahr 2020 nur noch 249 Absolventen der Heilerziehungspflege gegeben. Erzieherinnen und Erzieher wechselten im Gegensatz zu früher nicht mehr in die Behindertenarbeit.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Fachschulen für Heilerziehungspflege sinke bundesweit stetig, sagte die Liga-Referentin

Andrea Braun. In Hessen mache eine überlange Ausbildungszeit den Beruf unattraktiv. Im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern müssten Interessenten vor der dreijährigen Ausbildung zusätzlich drei Jahre berufliche Vorerfahrung oder eine zweijährige Sozialassistentenausbildung absolviert haben. Sechs Jahre Ausbildung für einen Beruf mit einem Einstiegsgehalt von rund 3.100 Euro brutto im Monat seien zu lang.



## Berichte über unsere Arbeit

Leiter von Behinderteneinrichtungen bekräftigten, dass sie den Übergang von Klienten in Ausbildung und Arbeitsmarkt förderten. Die Vermittlungen zu Arbeitgebern seien allerdings gering. Das Facettenwerk in Wiesbaden, das vor allem geistig beeinträchtigte Klienten beschäftigt, vermittele von 670 ein bis zwei im Jahr, sagte der Vorstand Dr. Simeon Ries. Die EVIM Behindertenhilfe in Wiesbaden, die Werkstätten für

Klienten mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen betreibt, vermittele von 1.000 rund zehn im Jahr, sagte Geschäftsführer Bätz. Allerdings habe ein Fünftel der Klienten durch Praktika oder Beschäftigungsverhältnisse schon Kontakt mit dem Arbeitsmarkt gehabt.

Der Liga-Vorsitzende Tag wies darauf hin, dass ein Wechsel von Behinderten aus Werkstätten auf den

Arbeitsmarkt eine umfangreiche Begleitung erfordere. Bätz forderte die öffentliche Finanzierung einer Begleitung von Klienten am Arbeitsplatz in der Anfangszeit, um das Beschäftigungsverhältnis zu stabilisieren. Auch wäre ein Budget nötig, um Klienten beim Übergang zu beruflichen Fachschulen zu begleiten. Dies sei bisher nicht möglich. *(von Jens Bayer-Gimm, epd)*

### Protestaktion: Heilerziehungspflege stärken

Bunt und laut zu einem ernstem Thema: Hessen braucht Heilerziehungspfleger:innen (HEPs)! Für mehr Anerkennung im Beruf, bessere Bezahlung, bessere Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen demonstrierten Ende September 300 Fachkräfte,

Heilerziehungspflege-Azubis, Menschen mit Beeinträchtigungen und Angehörige vor der Staatskanzlei in Wiesbaden. „HEPs sind Profis, die Inklusion ermöglichen. In einer Gesellschaft, die Inklusion vorantreiben will, sind sie unverzichtbar. Heilerziehungspflege muss gestärkt werden - jetzt!“ Auf dem Hintergrund eines massiven Fachkräftemangels und ei-

ner dringend notwendigen Reform der Rahmenbedingungen für die Ausbildung und den Quereinstieg wurden konkrete Forderungen erhoben. Aufgerufen zu der Protestaktion hatte ein breites Bündes von Verbänden, Organisationen - darunter EVIM -, Fachschulen, Einrichtungen und Interessenvertretungen in ganz Hessen.



## Berichte über unsere Arbeit

### ■ EVIM Jugendhilfe

#### Kinder werden immer noch zu wenig gehört

Anlässlich des Familientages „10 Jahre Netzwerk Frühe Hilfen“ präsentierte die EVIM Jugendhilfe im Innenhof des Landratsamtes Bad Homburg ihr Kinderrechteprojekt „Das Kind im Mittelpunkt“.

Mehr als fünf Monate hatten 16 Kinder und Jugendliche aus EVIM Einrichtungen in ganz Mittelhessen ihr Kinderrechte-Projekt entwickelt und Workshops veranstaltet.

Am ersten Februarwochenende gab es das erste Treffen in den Räumlichkeiten der Tagesgruppe in Wehrheim. Das Projekt wurde federführend geplant und entwickelt von der Kinderwohngruppe Grävenwiesbach. EVIM Projektleiterin Desiree Gath, Teamleiterin Anneliese Schermuly und Mitarbeiterin Eldiana Kandic beobachteten eine eindrucksvolle Gruppendynamik unter den Kindern und Jugendlichen

im Alter von neun bis 18 Jahren, die aus fünf Einrichtungen im Hochtaunuskreis und Kreis Limburg-Weilburg kommend, sich vorher nicht kannten und als Gruppe gefunden und selbst vernetzt hatten.

Am 29. April fand in Wehrheim ein Workshop zur Vorstellung der Ombudsstellen-Beratung statt. Im Workshop ging es um das zentrale Thema, wo und wie ich im Konfliktfall mit der Einrichtung oder der eigenen Familie Hilfe von Dritten erhalten könnte. Zentrale Themen waren die Möglichkeiten zur Beteiligung an der Arbeit in der Einrichtung, Mitbestimmung und Meinungsbildung, sowie die Kenntnis vom gesetzlichen Anspruch auf Beteiligung nach dem Sozialgesetzbuch. Hier ging es um das Recht als Gruppensprecher oder Heimratsmitglied die Interessen der Kinder und Jugendlichen gegenüber Erziehern oder dem Amt zu vertreten.

Fachbereichsleiter Klaus Friedrich erinnerte, dass man sich schon lange mit Kinderrechten beschäftigt: „Es



*Jona und Luca wollten wissen, was die Kinder und Jugendlichen herausgefunden hatten.*

ist wichtig, angesichts ständig neuer Anforderungen das Thema am Leben zu erhalten und durch moderne Mittel wie die „App für KIDS“ oder Kinderrechte per Video sichtbar zu machen. Die Jugendlichen bekommen eine andere Sicht auf die Dinge und lernten, sich im Alltag zu äußern. Die Mitarbeiter werden Teile der Ergebnisse in die neue App integrieren bzw. für andere Gruppen im Alltag nutzbar machen. Das ist von Kindern für Kinder.“

Regionalleiterin Mirjam Schwarz betonte, dass Kinder immer noch viel zu wenig gehört werden. Sie beeindruckte es, wie die Kinder bemerkten, was sie für Rechte haben und von den Erwachsenen fordern dürfen. Sie wollen dieses Wissen anderen Kindern zur Verfügung stellen. Regionalleiter Peter



*EVIM Projektleiterin Desiree Gath, Regionalleiterin Mirjam Schwarz, pädagogische Fachkraft Laura Linner, Regionalleiter Tobias Emmel, Regionalleiter Peter Engelmann, Fachbereichsleiter Klaus Friedrich und Teamleiterin Anneliese Schermuly (v.l.n.r.) freuten sich über eine gelungene Präsentation des Kinderrechteprojektes.*

## Berichte über unsere Arbeit

Engelmann bilanzierte einen vollen Erfolg der Veranstaltung und das große Interesse, welches durch die Marktplatz-Atmosphäre beim Familientag begünstigt wurde. Er sah ein schönes Leuchtturmprojekt, gut geeignet zur Nachahmung in der EVIM Familie.

Projektleiterin Desiree Gath fasste nochmal zusammen: Die Kinder kennen ihre Rechte, wissen, wann sie verletzt werden und wo sie sich Unterstützung holen können. Sie sind dafür sensibilisiert in verschiedenen Lebenssituationen Kinderrechtsverletzungen zu erkennen bzw. wahrzunehmen. Bereits das Wissen entfaltet eine Schutzfunktion und Präventivwirkung. „Einige Kinder und Jugendliche zeigten sehr großes Interesse und äußerten auch den Wunsch, sich weiterhin mit der Thematik zu beschäftigen.“ (ar)

### Das Deutsche Kinderhilfswerk findet das Kinderrechteprojekt ausgezeichnet!

Das Kinderrechte-Projekt „Kinderrechte – Das Kind im Mittelpunkt“ der EVIM Jugendhilfe ist vom Deutschen Kinderhilfswerk als Förderprojekt des Monats Juli 2023 ausgezeichnet worden. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Kinderrechtsorganisation Jahr jeden Monat ein Projekt, das eine Förderung des Deutschen Kinderhilfswerkes erhalten hat und in besonderer Weise für Kinder und Jugendliche wirkt. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 500 Euro dotiert. Wir gratulieren!

Gefördert durch



### ■ EVIM Jugendhilfe

#### Kick-Off für das Schutzkonzept der EVIM Jugendhilfe

Das Anfang Juli diesen Jahres veröffentlichte Schutzkonzept der EVIM Jugendhilfe stand im Mittelpunkt eines Fachtages in Wiesbaden, an dem rund 120 Mitarbeitende aus allen Betreuungsangeboten des Trägers in Hessen und Rheinland-Pfalz teilnahmen. Es ist das erste allumfassende Regelwerk, das die Grundlage dafür bietet, für junge Menschen und Mitarbeitende, von denen sie Hilfe erhalten, sichere Orte zu schaffen.

Dabei konnte die EVIM Jugendhilfe auf jahrelange Vorarbeit aufbauen. Ihr etabliertes Konzept „Sichere Orte gestalten“ und weitere Grundlagen wie das Partizipationskonzept, das Einrichtungskonzept, das Personal-konzept oder das Notfallmanagement flossen in das neue Regelwerk ein. Erweitert wurde es jüngst durch das Medienpädagogische und das Sexu-

alpädagogische Konzept. Daher war das Ziel des Fachtages ganz im Sinne der „Lernenden Organisation“, das Schutzkonzept mit Leben zu füllen, damit der Transfer in die Praxis gelingt. So gut, wie zum Beispiel beim Kinderrechteprojekt im Hochtaunuskreis, das vom Deutschen Kinderschutzbund als Projekt des Monats Juli ausgezeichnet worden ist oder bei der Kids-App unter dem Motto „EVIM Connect“, die im Fachbereich entwickelt wird.

Der Fachtag, der vom Referat Personalentwicklung und Kooperation in den Räumlichkeiten am Campus Klarenthal organisiert wurde, bot mit Impulsvorträgen von Prof. Dr. Nils Köbel, Katholische Hochschule Mainz, und Prof. Dr. Davina Höblich, Hochschule RheinMain, einen erstklassigen Einstieg. In der anschließenden Diskussion ging es um konkrete Beispiele aus der Praxis, was in den einzelnen Workshops zu den Themen Sucht, Medien, Partizipation, Sexualpädagogik, Notfallmanagement, Care Leaver so-



Führten durch die Veranstaltung: Claudia Grilletta vom Organisationsteam und Klaus Friedrich.

## Berichte über unsere Arbeit



Prof. Dr. Köbel: „Beziehungsaufbau ist das „Handwerk“ in der Sozialen Arbeit.“

wie Personalverantwortung und Verhaltenskodex seine Fortsetzung fand. Für Klaus Friedrich, Fachbereichsleiter, sind mit dem Schutzkonzept die Grundlagen für die EVIM Jugendhilfe erstellt. „Jetzt kommt es darauf an, wie wir es in den einzelnen Einrichtungen unter der Maßgabe umsetzen, dass das einzelne Kind, der einzelne Jugendliche mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt steht.“ Themen wie „Nähe und Distanz“, Verantwortungsverhältnisse und Anforderungen im Rahmen einer Risikoanalyse sind Aspekte, die nun diskutiert werden müssen, „damit das Schutzkonzept gelebt und weiterentwickelt wird“, so der Fachbereichsleiter. (hk)



Prof. Dr. Höblich: „Schutzkonzepte sind Teil der Organisationsentwicklung.“



Hadis Shirzadeh Barogh stellte beim Sommerfest der EVIM Jugendhilfe Ende August den Demokratiekoffer vor.

### ■ EVIM Jugendhilfe

#### **Demokratie zum Anfassen: EVIM Jugendhilfe startet Tour mit selbst entwickelten „Demokratie-Koffern“**

**Demokratie ist kein Selbstläufer, sondern ein lebendiges Konzept, das erlernt und gelebt werden muss. Diese Erkenntnis ist heute wichtiger denn je. Die EVIM Jugendhilfe schickt daher ihre eigen entwickelten „Demokratie-Koffer“ auf eine Tour durch rund 60 Betreuungsangebote in Hessen und Rheinland-Pfalz.**

„Politische Diskurse in unserer Gesellschaft rücken oft weit nach rechts und werden leider von manchen konservativen Kräften häufig noch verstärkt“, beobachtet Olav Muhl, stell-

vertretender Fachbereichsleiter. Er ist eines der Gründungsmitglieder der Arbeitsgruppe Demokratie, die auf Initiative von EVIM Regionalleiter Jakob Loeb mit Teamkollegin Sonja Pflieger und weiteren Mitarbeitenden Anfang des Jahres ins Leben gerufen wurde. Ihr Ziel ist es, die partizipative Mitwirkung an unserer Gesellschaft zu stärken und Menschen für demokratische Grundwerte wie Meinungsvielfalt, Toleranz, Solidarität und eine demokratische Streitkultur zu sensibilisieren. Daher haben drei Fachkräfte der EVIM Jugendhilfe erstmals an dem Kursangebot der Diakonie Hessen zur Ausbildung von verbandsinternen Demokratielots:innen teilgenommen.

#### **Wertvolle Bildungsveranstaltung**

Eine davon ist Hadis Shirzadeh Barogh. Sie macht der offene Rassismus

## Berichte über unsere Arbeit

in der Gesellschaft manchmal sprachlos. „Aus dieser Haltung wollte ich einfach raus“, berichtet die Mitarbeiterin, die als Fachkraft in der flexiblen Betreuung in Wiesbaden arbeitet. Sie wollte ihre Fähigkeiten im Umgang mit demokratiefeindlichen und diskriminierenden Verhaltensweisen verbessern. „Für mich gehören dazu auch der Dialog und die Stärkung einer Debattenkultur, die auf unseren diakonischen und demokratischen Werten basiert.“

Zusammen mit ihren Kolleg:innen Sonja Lutz und Peik Springmann nahm sie an einer sechstägigen politischen Bildungsveranstaltung teil, die von verschiedenen Initiativen und Programmen in Hessen gefördert wird. Dort wurden Themen wie Vorurteile und Diskriminierung, Grundlagen der Konfliktbearbeitung, Haltung und Umgang mit Differenzen sowie Vielfalt behandelt. Es wurden auch Workshops angeboten, Hatespeech online widerprechen zu lernen und Fake-News zu erkennen und ihnen zu entgehen.

### Demokratie-Koffer geht auf Reisen

„Nach dem Kurs stellte sich die Frage, wie wir diese Themen bei EVIM sichtbar machen und in die Gruppen eintragen können“, sagt Jakob Loeb. So entstand die Idee, „Demokratie-Koffer“ zu entwickeln, die nun auf Tour durch die rund 60 Betreuungsangebote der EVIM Jugendhilfe in Hessen und Rheinland Pfalz gehen. Die insgesamt vier Koffer im nostalgischen Design sind mit Büchern, Heften, DVDs und anderen wertvollen Materialien ausgestattet, um das große Thema Demokratie altersgerecht und kreativ zu vermitteln. Zu den Inhalten gehören unter anderem der „Atlas der Vorurteile“, „Politik - Demokratie – Meine Rechte“ und das „Klima-Buch“, sowie zahlreiche Pixi-Bücher, in denen Kinderrechte und Diversität in der Gesellschaft kindgemäß erklärt werden. Auch „Hautfarben-Malstifte für alle“ sind Teil des Angebotes. Die einzigartigen Koffer wurden erstmals auf den beiden großen Sommerfesten der



EVIM Jugendhilfe zu Beginn und am Ende der Ferienzeit vorgestellt und starteten im September ihre Tour.

### „Beteiligt Euch“

Hadis Shirzadeh Barogh fühlt sich nach ihrer Ausbildung zur Demokratie-Lotsin sehr gut gerüstet. Sie erklärt: „Der Demokratie-Koffer bleibt einen Monat lang in einer Gruppe und kann zum Beispiel im Mittelpunkt eines Gruppenabends stehen.“ Anschließend wird der Koffer an die nächste Gruppe weitergereicht, wobei die Möglichkeit besteht, über damit gemachte Erfahrungen zu sprechen. Anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen in Hessen bot die AG Demokratie zusätzlich allen Erst- und Jungwählern unter den Betreuten die Möglichkeit, sich über den technischen Ablauf der Wahlen zu informieren und Informationsmaterial zu erhalten.

„Beteiligt Euch!“ – Dies ist nicht nur die Überzeugung von Olav Muhl, der dazu aufruft, „sich vehement gegen alles zu wehren, was die pluralistische Gesellschaft, in der wir leben wollen, gefährdet.“ Denn Demokratie und Partizipation sind bekanntermaßen keine Selbstläufer und können aktiv durch Projekte wie den „Demokratie-Koffer“ gelernt werden. (hk)



Der Demokratie-Koffer ist mit vielen wertvollen Materialien ausgestattet, um das Thema Demokratie kreativ und altersgerecht zu vermitteln.

## Berichte über unsere Arbeit

### ■ EVIM Bildung

#### Einzigartiges Gruppenangebot

Jesu (5) und John (6) sind für den Tag gerüstet. Sie haben ihren Rucksack dabei und ihre Hausschuhe in der Hand. Ganz so, als ob sie in ihre mobile Kita für Kinder beruflich Reisender gehen würden, die zu den Festplätzen oder Gastspielorten fährt, an denen ihre Eltern für einige Zeit arbeiten. Diesmal ist für sie und ihre Eltern jedoch vieles ganz anders.

Für insgesamt fünf Kinder aus Schaussteller- und Zirkusfamilien, die von EVIM in einem einzigartigen Bildungsangebot in Hessen betreut werden, öffneten sich in der letzten Juniwoche die Türen der EVIM Kita am Schlockerhof. Zuvor waren alle beruflich Reisenden, die zu diesem Zeitpunkt an Standorten in der Nähe von Hattersheim waren, von EVIM angeschrieben worden. Darin wurden sie über das erstmals organisierte Grup-



Jeremias Köhler (stellv. Kita-Leitung) und Sabrina Popperl (Leiterin), Theresa Saup und Teamkolleginnen Jana Roth und Bianca Meser machten sich für das neue Gruppenangebot stark

penangebot für ihre Kinder informiert und eingeladen, sie daran teilnehmen zu lassen.

#### Enge Kooperation mit der Kita am Schlockerhof

„Kinder von beruflich Reisenden haben nur sehr begrenzte Möglichkeiten, den Kita-Alltag in einer Gruppe mit Gleichaltrigen zu erleben“, berich-

tet Projektleiterin Theresa Saup. Dies sei in gewissem Rahmen im Kita-Mobil nur auf den Festplätzen möglich. „Im Kita-Alltag in unserer Kita auf Rädern sind sie meist nur mit wenigen oder einzelnen Kindern aus der jeweiligen Familie zusammen.“ So entstand die Idee, EVIM intern zu kooperieren und einen Versuch zu starten. Die Idee wurde in der EVIM Kita am Schlockerhof in Hattersheim begeistert aufgenommen, die sich als Projektpartner anbot. Es wurde ein Raum gefunden, in dem die Gastkinder genügend Platz zum Spielen, Toben und zum Kennenlernen hatten.

Neugierig und voller Vorfreude kamen die Mädchen und Jungen mit ihren Eltern in Hattersheim an. Wie im Kita-Mobil auch hatten alle ihre Rucksäcke und Hausschuhe dabei, „die erste Gemeinsamkeit, die sie miteinander entdeckten“, erinnert sich Theresa Saup. Nach einer kleinen Führung für alle Neuankömmlinge, verabschiedeten sich die Eltern von ihren Jüngsten. Obwohl die Kinder aus Zirkus- und Schausstellerfamilien einander nicht kannten, verband sie doch die



## Berichte über unsere Arbeit



gemeinsame Erfahrung im Kita-Mobil. Dies spürten sie bereits beim Morgenkreis, als sie feststellten, dass sie die Rituale aus dem Kita-Mobil teilten. In der anschließenden Freispielphase hatten die Kinder Zeit, sich näher kennenzulernen. Schnell entdeckten sie ähnliche Interessen und Vorlieben für bestimmte Spiele. Angeleitete Gruppenspiele wurden genutzt, um das Teamgefühl unter den Kindern zu stärken. Ein Highlight war für Jesu das gemeinsame Mittagessen in großer Runde. „Das hat lecker geschmeckt! Können wir morgen wieder hier essen?“, fragte der aufgeweckte Junge, nachdem er mit den anderen Kindern das Geschirr abgeräumt hatte.

### „Mir geht richtig das Herz auf“

Nach dem Essen ging es gemeinsam ins Außengelände. Beim Fußballspielen, Klettern oder Basteln zeigten die Kinder der Regel-Kita großes Interesse daran, die Kinder der Kita bR kennenzulernen, beobachteten die Fachkräfte. Stolz erzählten die Kinder

von ihrer Lebenswelt: „Ich wohne in einem großen Wohnwagen und in so einen gehe ich auch sonst in den Kindergarten“, erklärte John seinem Sitznachbarn beim Basteln. Das machte die anderen so neugierig, dass das Kita-Mobil kurzerhand vor der Kita geparkt wurde und die Kinder es sich anschauen konnten.

Nach fünf Stunden wurden die Kinder der beruflich Reisenden von ihren Eltern abgeholt. „Ich hätte nie gedacht, dass meine Tochter beim ersten Mal weg von Zuhause so lange durchhält“, sagte die Mutter der vierjährigen Hailley. Und die Mutter von Jesu lobte alle Fachkräfte: „Ich finde es richtig gut, was ihr da macht. Wenn ich meinen Jungen so sehe, geht mir das Herz auf!“

### Einen neuen Freund gefunden

Ganz euphorisch kamen die Kinder an den beiden folgenden Tagen an und fanden sich immer besser zurecht. Die Fachkräfte bestätigten, dass „das

Gruppengefühl der Kinder gewachsen ist und sie immer mehr Lust hatten, andere Kinder kennen zu lernen.“ Und Jesu fand in John sogar einen neuen Freund, den er glücklich seinem Vater vorstellte.

Als Dankeschön für die wertvolle Zeit gestalteten die Kinder der beruflich Reisenden ein buntes Plakat für die Hattersheimer Kita-Leiterin Sabrina Popperl und ihr Team. Zum Abschied sagte sie: „Ihr seid jederzeit wieder herzlich willkommen!“ Das erfolgreiche Gruppenangebot soll künftig monatlich stattfinden und das Angebot der Kita für Kinder beruflich Reisender weiter bereichern. (hk/ts)

Das Modellprojekt Kita für Kinder beruflich Reisender in Hessen startete im September 2020. Flexible Rahmenbedingungen und eine bedürfnisorientierte Arbeitsweise ermöglichen den Kindern der Schausteller- und Zirkusfamilien den Zugang zu vorschulischer Bildung. Damit wird ein wichtiger Grundbaustein für die schulische Entwicklung der Kinder gelegt. Das Modellprojekt wird finanziert aus Geldern des Hessischen Sozialministeriums, der Diakonie Deutschland aus Mitteln der Glücksspirale sowie Eigenmitteln. Das Angebot ist für die Familien kostenfrei.

**Haben Sie Interesse dieses deutschlandweit einzigartige Projekt zu unterstützen?** Dann kontaktieren Sie gerne Herrn Dieter Nühlen, damit wir auch in Zukunft für die Kinder da sein können. E-Mail: [dieter.nuehlen@evim.de](mailto:dieter.nuehlen@evim.de) oder telefonisch: **0611 99009 54**

## Berichte über unsere Arbeit

### ■ EVIM Bildung

#### Endlich Schulkind! Einschulungsfeste in der Schule auf Rädern

Die Einschulung ist für jedes Kind etwas ganz Besonderes. Deshalb wird auch in der Schule für Kinder beruflich Reisender für die neuen Erstklässler ein Ritual gepflegt, das mit Ausnahme der Pandemiezeit jedes Jahr aufs Neue begeisterte: Die jungen Schulanfängerinnen und Schulanfänger samt ihren Familien werden zu einem bunten Sommerfest eingeladen.

In diesem Jahr gab es etwas ganz Besonderes: Da viele der künftigen Erstklässler zuvor in der Kita für Kinder beruflich Reisender von EVIM frühkindlich betreut wurden, haben die engagierten Kolleginnen und Kollegen beider Einrichtungen für jede Familie ein ganzes digitales Festpaket geschnürt, was für alle Kleinen und Großen beim Einschulungsfest im Lernmobil eine gelungene Überraschung war. Eine Lehrkraft, die nebenbei auch ein sehr talentierter Musiker ist, hat eigens für die Erstklässlerinnen und Erstklässler ein einzigartiges Lied komponiert und aufgenommen.

Die Kraft der Segensworte durch EVIM Vorstand Pfarrer Matthias Loyal, die vor der uralten Zeder auf dem Geisberg in Wiesbaden aufgenommen



wurden, blieb auch in der digitalen Welt bewahrt. An diesem historischen Ort sprach er über den Segen und seine Bedeutung. Sinnbildlich könne dafür der Baum mit seiner beeindruckenden Baumkrone stehen. Sie ähneln einem geschützten und sicheren Raum, der Geborgenheit, Ruhe und Beständigkeit ausstrahlt. Etwas, worauf man sich verlassen könne, zu jeder Zeit. Die Ansprache und die Segenswünsche wurden zum Einschulungsfest im Lernmobil auf den Bildschirm übertragen. Torsten Rudloff und Theresa Saup, die die Schule und die Kita für Kinder beruflich Reisender mit viel Engagement leiten, bringen es auf den Punkt: „Uns liegt es am Herzen, für jedes einzelne Kind und seine Familie ein fröhliches und buntes Fest zu gestalten – ein Moment, der im Leben besonders in Erinnerung bleiben soll. Wenn die Zeit in der Kindertagesstätte zu Ende geht und die Schulzeit beginnt, möchten wir allen Familien versichern, dass wir bei EVIM stets fürsorglich und verlässlich für jedes einzelne Kind da sind.“ (tr/hk)

### ■ EVIM Behindertenhilfe

#### Deutsch-Französischer Austausch inklusiv

##### Erster Gegenbesuch der Gäste aus Frankreich im Wohnverbund Hattersheim war ein voller Erfolg

Emotionale Verständigung funktioniert ganz ohne Worte. Dies stellten Bewohner:innen der Hattersheimer EVIM Wohnanlagen und Besucher aus Frankreich während eines gemeinsamen Programms fest. Die Dolmetscherin, die den einwöchigen Austausch begleitete, sei fast nicht nötig gewesen, berichtet Nils Bayer, Einrichtungsleiter des Wohnverbunds Hattersheim. Die Teilnehmer mit geistiger Beeinträchtigung hätten sich hervorragend verstanden, weil sie nicht nur auf der verbalen Ebene kommunizierten, sondern vor allem Gefühle sprechen ließen. „Das passt immer“, betont Nils Bayer. Während der sechstägigen Begegnung habe es sogar ein Deutsch-Französisches Liebespaar gegeben. „Das wird ein schwieriger Abschied“, meinte der Hattersheimer Einrichtungsleiter kurz vor der Abschlussparty am Freitag.

#### Flughafentour

Die betreute Gruppe aus Frankreich hielt sich vom Montag, 12. Juni, bis zum Samstag, 17. Juni, in Hatters-



## Berichte über unsere Arbeit



heim auf. Das EVIM Team hatte ein abwechslungsreiches Programm für die zwölf Klient:innen und vier Begleiter:innen aus Saint Étienne auf die Beine gestellt. Besonders gut sei eine Flughafen-Rundfahrt angekommen, erzählt die französische Betreuerin Virginie Tonnoir. Die Flugzeuge aus nächster Nähe zu erleben, beeindruckte die Gäste. Gemeinsam erkundeten Hattersheimer und Fran-

zosen weitere Sehenswürdigkeiten der Region: Eine Rheinschiffahrt sowie die Besichtigung der Frankfurter Altstadt samt Römer standen auf dem Programm. In Hattersheim besuchten die Austauschpartner das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung (MZEB). Dabei

wurde auch ein fachlicher Austausch ins Auge gefasst. Neuropsychologen aus Hattersheim sollen sich künftig mit Kollegen in Frankreich beraten, erläutert Nils Bayer.

### Voneinander lernen

Das Arbeitsumfeld der Hattersheimer Teilnehmer:innen stand bei einer Begehung der EVIM-Werkstätten im Mittelpunkt. Die Gruppe lernte, dass sich dieses Angebot stark von Land zu Land unterscheidet. Im Rahmen eines Workshops tauschten sich Deutsche und Franzosen über Unterschiede im Lebensalltag von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung aus. Dabei stellten sie fest, dass es in Deutschland ein Recht gibt, in einer Tagesstätte betreut zu werden und zu arbeiten. In Frankreich ist die Beschäftigung anders geregelt. Nur einer der Besucher gehe arbeiten, erklärt Nils Bayer. Im Nachbarland sei es nämlich so, dass nur Menschen Geld verdienen können, die in der Lage sind, im normalen Berufsleben mitzuwirken. Arbeit sei dort



Startklar: Voll freudiger Erwartung hat Hans Jussuf Khan hinter Michael Koch auf der Harley Platz genommen.

## Berichte über unsere Arbeit



sehr leistungsorientiert. Für die meisten Menschen mit Einschränkung gebe es stattdessen Sportaktivitäten, die tagsüber angeboten werden. Virginie Tonnoir hat den Eindruck, dass einige ihrer Klienten gerne arbeiten würden. Die Betreuerin aus Saint Etienne schätzt, dass von 35 Personen in ihrer Einrichtung 20 in der Lage wären, zu arbeiten.

### Auf der Harley durch Hattersheim

Als krönender Abschluss des Austauschs stand am letzten Tag eine Motorrad-Ausfahrt auf dem Programm. Frank Goebel, Rainer Jäger, Michael Koch und Bernhard Rauch vom Harley Davidson Chapter Wiesbaden-Nassau fuhren mit ihren Maschinen an der EVIM Wohnanlage vor. Hattersheimer und Franzosen schwangen sich mit strahlenden Gesichtern auf die Ledersitze hinter die Biker. Die kurzen Fahrten entlang der Schulstraße hätten für viele ihrer Klient:innen den Höhepunkt der zahlreichen Aktionen dargestellt, sagt Virginie Tonnoir. Nach einer Woche Programm seien nun alle „sehr müde, aber glücklich“. Die Energie wird jedoch schon bald wieder zurückkehren – dann wollen Hattersheimer und Franzosen ihren Austausch fortsetzen. Die Gruppen planen einen gemeinsamen Urlaub, für den sie sich auf halber Strecke treffen wollen. (sk)

### ■ EVIM Jugendhilfe

#### Zweites Geisberg-Treffen Ehemaliger

**„Leben und Arbeiten auf dem Geisberg von 1960 bis 2000“ ist das Thema einer Projektgruppe, die sich mit der Heimerziehung im damaligen Wortmann-Weil-Stift des Vereins beschäftigt. (EVIMPULS berichtete). Zum zweiten Mal luden die Akteure im September zu einem offenen, ganztägigen Treffen Ehemaliger auf den Geisberg ein.**

„Nein, ein Fest soll und kann diese Veranstaltung nicht sein“, sagte Heinz Schildger (70), der hier als kleiner Bub sechs Jahre seines Lebens verbracht hatte. Er arbeitet federführend in der Projektgruppe mit und weiß um die „gemischten Gefühle“, mit denen die Ehemaligen zu diesem Treffen kommen. Engagiert setzt sich die Projektgruppe mit all dem auseinander, was der Aufarbeitung des Themas dient. Denn die Auswirkungen des Heimaufenthaltes und von erlebter Kindheit sind weitreichend und bestimmen den persönlichen und beruflichen Lebensweg der ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner bis heute mit.

#### Lebensprägende Erinnerungen

Deren individuelle Lebensgeschichte und ihre persönlichen Erinnerungen an die Zeit auf dem Geisberg standen im Mittelpunkt der Gespräche und des Austausches unter den rund 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Dazu gehörten auch erlittene Traumatisierungen, psychische Spätfolgen und die Frage, wie die Betroffenen damit umgegangen sind. Fast zum Greifen nah wurde das Erinnern während der Rundgänge in den Räumlichkeiten, die damals Schlafsaal, Ess-Saal, Großküche, Duschen und Erzieherzimmer waren. Berührt, bestürzt und manchmal ergriffen standen Erwachsene wieder an dem Ort, an dem sie die ersten Jahre ihres Lebens oder sogar ihre gesamte Kindheit und Jugend verbracht hatten. Auch wenn dieser Ort heute natürlich ganz anders eingerichtet ist und genutzt wird. Negative, aber auch positive Erinnerungen tauchten plötzlich wieder auf. Dass das Sagbare so offen und freimütig benannt werden konnte, lag nicht nur an der intensiven Vorarbeit der Projektgruppe und der hervorragend organisierten und begleiteten Veranstaltung. Es waren die Ehemaligen selbst, die die enorme Leistung aufgebracht haben, über ihre individuelle Lebensgeschichte



## Berichte über unsere Arbeit

zu sprechen. Biografien, die zum Teil mit einer fassungslos machenden Gewalterfahrung und Vernachlässigung durch die leiblichen Eltern begannen. Mit der Verlorenheit, als sogenanntes Besatzerkind nach dem Krieg in ein „Mischlingskinderheim“ gekommen zu sein und von dort zum Heim auf dem Geisberg. Die sich fortsetzten in Herabwürdigung und Missbrauch, in Erfahrung von körperlicher Züchtigung, in oft auch fehlendem Beistand. Aber auch ehemalige Erzieherinnen sprachen sichtlich bewegt darüber, nicht allen Kindern gerecht geworden zu sein. Dass sie Kinder beschützen wollten, aber es unter den damaligen Verhältnissen nicht immer vermocht hatten. Dass sie in schwierigen Situationen selbst Angst und wenig oder keine Unterstützung hatten.

### Abgeschottet von der Gesellschaft

Die Bandbreite der Erinnerungen war enorm. Das wurde besonders in der Talkrunde deutlich, die von Olav Muhl, Fachbereichsleiter und Mitglied der Projektgruppe souverän moderiert wurde. So gab es durchaus auch Positives, an das sich einige Ehemalige erinnerten: Die Erzieherin, der man sehr dankbar war. Reisen der Heimkinder nach Sylt und in den Schwarzwald. Die Weite des Geisberg-Geländes mit Wiesen, Landwirtschaft und Tierhaltung. Ein Ehemaliger bekannte, dass er nach mehreren Heimstationen hier zur Ruhe gekommen sei. Zwei der Ehemaligen arbeiten bereits seit über 40 Jahren bei EVIM. Die meisten jedoch teilten besonders die bedrückende Erinnerung, „als Gruppe auf dem Geisberg von der Außenwelt abgeschottet“ gewesen zu sein: „Ich hatte die Sprache der Gesellschaft nicht gesprochen und die Gesellschaft hatte mich nicht verstanden“, brachte es ein Ehemaliger auf



den Punkt. Auf das Erwachsenenleben waren sie kaum vorbereitet. Für manche wurde es ausweglos, wie Teilnehmer berichteten.

### Sichere Orte schaffen

„Die Jugendhilfe ist immer ein Spiegelbild gesellschaftlicher Rahmenbedingungen“, sagte Heinz Schildger. Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema wolle man nicht im Nachgang mit den Erkenntnissen von heute ‚verurteilen‘, sondern lernen, wie es zukünftig besser gemacht werden kann. Dass die Jugendhilfe des Vereins von damals mit der von heute nicht vergleichbar ist, steht außer Frage. Das Schutzkonzept und Handlungsleitlinien wie „Das Kind im Mittelpunkt“ sind nur einige Beispiele, wie EVIM fachlich arbeitet. Klaus Friedrich, der die Jugendhilfe bei EVIM leitet, würdigte die wichtige Arbeit der Projektgruppe, ebenso wie der Vorstandsvorsitzende Pfarrer Matthias Loyal in einem schriftlichen Grußwort. Der Fachbereichsleiter berichtete, dass aktuell „immer mehr junge Menschen Hilfe brauchen“. Die derzeitige Anfragesituation sei „immens“ und stelle die

Jugendhilfe vor große Herausforderungen. Umso wichtiger sei es, „genau hinzuschauen“. Ziel sei es, für Kinder sichere Orte zu schaffen und sie darin zu unterstützen, ihre Rechte zu kennen und sie einzufordern. Die Projektgruppe will sich weiter besonders dafür einsetzen, den individuellen Lebensgeschichten Gehör zu verschaffen. Geplant ist eine Publikation. „Wir wollen nicht, dass über uns gesprochen wird, sondern wir wollen unsere Geschichte selbst erzählen.“ Dafür und für die Auseinandersetzung mit allgemeinen Themen zur Heimerziehung sucht die Projektgruppe neue Mitstreiter:innen:

**Kontakt:** Jutta Kliefth-Wagner (✉ [jutta.kliefth.wagner@gmail.com](mailto:jutta.kliefth.wagner@gmail.com)) und Heinz Schildger (✉ [heinz.schildger@t-online.de](mailto:heinz.schildger@t-online.de))

**Beratungsangebot:** Diana Bruski, Diplom Sozialarbeiterin und Systemische Therapeutin, ☎ 0170 3078774, ✉ [diana.bruski@gmail.com](mailto:diana.bruski@gmail.com)

Die Geisberg-Treffen finden zweijährlich statt, das nächste im Jubiläumsjahr von EVIM 2025.

## Berichte über unsere Arbeit

### Auf einen Blick ...

#### ■ Inklusiver Fackellauf



Im Rahmen der diesjährigen Special Olympics World Games erwies sich die Landeshauptstadt als würdiger Gastgeber für die beeinträchtigten Sportler aus Indonesien, die zur Akklimatisierung vor den Wettkämpfen hier zu Gast waren. Vor dem Beginn der Spiele in Berlin wurde die olympische Fackel auf einer Strecke von 3,5 km durch die Wiesbadener Innenstadt getragen - unter Beteiligung einer kleinen Delegation der EVIM Behindertenhilfe. Vor den Türen des Hessischen Landtages wurde das Olympische Feuer entzündet und ein Zeichen für Inklusion in Wiesbaden gesetzt. Der inklusive Fackellauf und das anschließende Inklusionsfest waren ein großartiger Erfolg! (rt)

#### ■ Das WIR gewinnt



Der öffentliche Sportplatz auf dem Schlockerhof wird immer attraktiver.

Mitte des Jahres wurde die neue Tribüne am Spielfeldrand zünftig eröffnet. Rund 90 Schüler:innen der 8. Jahrgangsstufe der Heinrich-Böll-Schule und Werkstatt-Mitarbeitende haben sie im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche gemeinsam gebaut.

Auf diese Weise wurde „Inklusion“ für die Teenager ganz praktisch erlebbar und erfahrbar. Jubel kam auf, als das rote Band durchtrennt und das Geheimnis um die Namensweihe gelüftet wurde: Von nun an heißt sie Heinrich-Böll-Tribüne! Der Schlockerhof hatte sich aus diesem Anlass ein tolles Programm für die Schüler:innen ausgedacht. In vier Gruppen besichtigten sie die vielfältigen Arbeitsbereiche am Schlockerhof. Station wurde auch an der Service-Küche und an der Wohnanlage gemacht. „Viele waren erstaunt, was alles zum Schlockerhof gehört und wie speziell die einzelnen Produktionsbereiche sind“, berichtet Ralf Thies vom Team Startklar, das das Projekt mit der Schulleitung entwickelt hatte. Während des Rundgangs tauchten viele Fragen auf, die in spannender Atmosphäre bei Muffins und Brezeln von den EVIM Fachkräften beantwortet wurden, zum Beispiel über die Optionen FSJ, Praktikum oder Ausbildung. Ein Schüler fragte ganz gezielt nach Karrieremöglichkeiten. Da passte es super, dass Nils Bayer aus erster Hand berichten konnte. Er kam als Zivi an den Schlockerhof und entdeckte dort die soziale Arbeit für sich. Als Heilerziehungspfleger kletterte er die Karriereleiter Schritt für Schritt nach oben und leitet heute den EVIM Wohnverbund Hattersheim.

Die Lehrkräfte regten an, weitere gemeinsame Projekte zu realisieren. „Die Erfahrungen haben gezeigt, dass alle etwas davon haben und voneinander

lernen können.“ Wie gut das schon klappt, bewiesen die Schüler:innen und Werkstattmitarbeiter:innen auch an diesem Tag, als sie ganz selbstverständlich noch eine Runde gemeinsam kickten. Das WIR gewinnt dabei immer. (rt/hk)

#### ■ Sommer, Sonne, Firmenlauf!



Beim traditionellen Firmenlauf in Mainz gingen 8.027 Teilnehmer:innen an den Start, darunter ein begeistertes Team EVIM mit rund 120 gut gelaunten Läuferinnen und Läufern. Jeder Einzelne wurde bejubelt: Klientinnen und Klienten, Kolleginnen und Kollegen in schicken EVIM-Shirts. Die großartige Stimmung an der Laufstrecke trug alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einer Welle der Sympathie über die 5-km Strecke. „Die Resonanz war herausragend. Teamgeist, gemeinsame Ziele und das regionale Engagement stehen im Mittelpunkt bei diesem großartigen Event und zeigen, wie wichtig diese Ziele für Unternehmen sind“, freute sich nicht nur der Mainzer Oberbürgermeister Nino Haase.

#### ■ Schlocker-Hauspokal – Ein Sieger und viele Gewinner

Raus aus der Dienstkleidung, rein ins Trikot. Sechs EVIM Teams kamen

## Berichte über unsere Arbeit

nach Hattersheim, um ihre Kräfte beim Kampf um den begehrten Schlocker-Hauspokal zu messen. Das legendäre Fußballturnier konnte in diesem Jahr endlich wieder am Schlockerhof ausgetragen werden.



Neben den turniererfahrenen Fußballerinnen und Fußballern war diesmal ein Neuling dabei, der einen fulminanten Start hinlegte: gleich ein ganzes Team kam aus dem Wichernstift und kämpfte für die EVIM Altenhilfe. Packende Zweikämpfe, Torhüterparaden und gekonnte Dribblings wurden von den Fans auf und an der Heinrich-Böll-Tribüne mit viel Beifall belohnt. Schiedsrichter Kevin Eilers, der auf einem Außenarbeitsplatz bei Rothenberger arbeitet und Jugendschiedsrichter ist, musste kein einziges Mal Rot oder Gelb zücken. Anders als in der Bundesliga oder mancher Kreisklasse bestimmte Fairplay das EVIM Turnier. Mit sportlichem Ehrgeiz und gegenseitigem Respekt spielten die Teams der Jugendhilfe, die Schlocker-Kickers, die Schlocker Altstars, die Reha-Werkstatt, die Freiwilligendienste und das Wichernstift um den Sieg. Im spannenden

Finale standen sich die Spieler:innen der Altstars und aus dem Wichernstift gegenüber, die lautstark von den Fans unterstützt wurden. Jubel brandete aus dem Lager der Wiesbadener Pflegeeinrichtung auf, als der Schlusspfiff ertönte: Der Turnier-Neuling siegte mit einer durchweg überzeugenden sportlichen Leistung und holte erstmals den Pokal ins Haus. Gewonnen, so Stadionsprecher Ralf Thies, haben bei diesem Turnier in sportlich lockerer Atmosphäre ohnehin alle, die Teamgeist und Gemeinschaftssinn bewiesen. Die exklusive Pokal-Medaille hatten daher nicht nur alle Spielerinnen und Spieler verdient, sondern auch die fleißigen Helferinnen und Helfer, die für Pizza, Kuchen und Getränke und für eine perfekte Organisation sorgten. Allen voran Stefanie Korte, die als Kapitänin der Altstars auch auf dem Spielfeld vollen Einsatz zeigte.

### ■ „Schlock-Kita“ bleibt beschützt



Ein tolles Fantasy-Event (mit Übernachtung in der Kita) hatte sich das Schlocker-Kita-Team zum Abschied der Schulanfänger und Schulanfängerinnen ausgedacht. Eine Geschichte rund um BlackBrina, CarloKaracho, CaptianJanine und SuperJery. Zauberkräfte mussten eingefangen und Aufgaben gelöst werden, damit Schlock-Kita weiterhin beschützt ist. Das haben alle gemeinsam geschafft und waren glücklich, dass

CarloKaracho all seine Kräfte wiederbekommen hat. Gestärkt mit Pommes und Würstchen gab es noch passend zum Motto den Film: „Die Unglaublichen“. Auch Superheldinnen und Superhelden müssen einmal schlafen – zufrieden und erschöpft gegen 23 Uhr. Nach dem gemeinsamen Frühstück konnten die Eltern ihre kleinen großen Helden wieder in Empfang nehmen, die zu Hause ganz viel zu erzählen hatten. (sp)

### ■ Ponybesuch im Wohnzimmer

„An mir kommt keiner so einfach vorbei“, sagte Einrichtungsleiter Viktor Derr vergnügt und ließ sich mit den Shetlandponys Paulinchen und Toffee im Foyer des EVIM Seniorenzentrums Hattersheim ablichten. Die tierischen Minis statteten den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Wohnbereichen und in der Tagespflege einen Besuch ab und wurden freudig begrüßt. „Auch zu den Menschen, die ihr Zimmer nicht verlassen können, haben sie den Weg gefunden! Bei uns sind Tiere jederzeit willkommen!“ Einige Mitarbeiter:innen kommen zum Beispiel gerne mit ihren Hunden zum Dienst. Seit diesem Jahr machen auch Hühner im Garten einen insgesamt sechswöchigen Urlaub von ihrem angestammten Bauernhof.



## Berichte über unsere Arbeit

### ■ Magische Momente



In diesem Jahr gastierte Zirkus Frankordi erstmals im EVIM Katharinenstift in Biebrich und brachte nicht nur Zirkusluft ins Pflegeheim, sondern gleich einen ganzen Streichelzoo mit. „So etwas Schönes haben wir noch nie erlebt“, hörte man von überall begeistert aus dem Publikum. Bereits in neunter Generation (seit 1815!) bietet Familie Frank eine wunderbare Zirkus-Show und sorgt für wahre Begeisterungstürme bei Alt und Jung mit toller Akrobatik, herrlicher Clownerie, mit Zauberei und Illusionen. Mit „im Gepäck“ - auch zur Freude der Passanten und Kinder aus der Nachbarschaft - waren süße Alpakas, argentinische Mini-Ponys, freundliche Schafe, Mini-Schweine, Seidenhühner, Kaninchen und Meerschweinchen. Ein großartiges Erlebnis! (ae)

### ■ Beliebte Klassiker-Tage

Nach drei Jahren Pause fanden in Hattersheim wieder die Klassiker-Tage, ein Treffpunkt aller Freunde von historischen Fahrzeugen, statt. Der Schlockerhof war mit einem eigenen Stand dabei. Das Team von Startklar, der Beruflichen Integration des Schlockerhofes, organisierte den Verkauf von Backwaren im Verkaufsanhänger und sorgte für gute Stimmung unter den Kunden. So entstanden viele gute Gespräche über



die Angebote der EVIM Werkstätten sowie den Inklusionsgedanken, der sich durch den Einsatz der motivierten Klientinnen und Klienten zeigte. Sie bedienten durchgängig im Verkauf und bewiesen, mit welchem Engagement sie ihre Aufgaben wahrnehmen. Ein

besonderer Dank gilt Carmen Ecke, Nicole Siebert, Claudia Remmert, Astrid Dockal, Pierre Geisel, Sven Fronzek und Kevin Conredel. Sie sorgten mit großem Einsatz dafür, dass der Verkaufstand super erfolgreich war. (rt)

### ■ Erfolgreiche Kooperation trägt Früchte

Nachdem die EVIM Jugendhilfe das Netzwerk Frühe Hilfen im Hochtaunuskreis durch den Einsatz von spezialisierten Familienhebammen fachlich unterstützt, wurde nun auch eine erfolgsversprechende Kooperation mit dem Landkreis Limburg-Weilburg eta-



### ■ Mehr über Windräder erfahren

Das konnten Schüler der EVIM Bildung beim Projekt „Schüler lesen Zeitung“. Auf Einladung des Energieversorgers Süwag schauten sie sich den Windpark in Heidenrod an und bekamen exklusive Einblicke in das spannende Thema. So lernten sie bei einer Führung durch Mitarbeiter des Unternehmens und der Gemeinde Heidenrod anschaulich in der Praxis, wie ein Windrad funktioniert und welche Dinge dabei zu beachten sind und erforscht werden. Toll war, dass sie sogar in das Innere eines Windrades schauen durften. Der

Aufzug nach oben konnte allerdings aus Sicherheitsgründen von den Jugendlichen nicht ausprobiert werden. Dafür ist eine spezielle Ausbildung erforderlich. Sie erfuhren mehr darüber, weshalb Bürgerbeteiligungen auch bei diesem Thema sinnvoll und wichtig sind. Bei Schüler lesen Zeitung bringt das Groß-Gerauer-Echo zweimal im Jahr die Zeitung an die Schulen – in Print oder als E-Paper - und erreichte mit dieser Aktion im Frühjahr Schülerinnen und Schüler aus 75 Klassen. Im gesamten Verbreitungsgebiet der VRM sind es sogar 417 Klassen, die an dieser Aktion teilgenommen haben.

## Berichte über unsere Arbeit



bliert. Trotz der Herausforderungen in der anhaltenden Corona-Pandemie haben Anna Wichary und Tanja Egrek (Foto), beide ausgebildete Kinderkrankenpflegerinnen, auf Anfrage des zuständigen Landratsamtes ihre Mitarbeit in dem Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz begonnen. Die dafür erforderliche Zusatzqualifikation zur Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin haben beide berufsbegleitend absolviert und mit einem Zertifikat vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration erfolgreich abgeschlossen. „Beide sind sehr gut eingearbeitet und machen einen prima Job“, freut sich auch EVIM Regionalleiterin Mirjam Schwarz über das Team in Limburg-Weilburg, das das niedrigschwellige Angebot engagiert unterstützt. Frühe Hilfen sind Angebote für Eltern ab Beginn der Schwangerschaft und für Familien mit Kindern bis drei Jahre. Sie umfassen praktische Hilfen, Beratung, Vermittlung und Begleitung, um Eltern in ihrer neuen Lebenssituation zu unterstützen und ihren Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. (hk/ms)



### ■ Mehr als lecker getafelt

Sommer, Sonne, feiern und das alles bei einem leckeren Vier-Gänge-Menü unter blauem Himmel! Die Tafel im Grünen der EVIM Serviceküche in Hattersheim erwartete ihre Gäste nicht nur mit köstlichen Gaumenfreuden, sondern auch mit einem zauberhaften Ambiente, liebevoll gedeckten Tischen und ganz besonderen Sitzgelegenheiten. Jeder Stuhl ein Unikat, der

von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Schlockerhof ganz individuell verziert worden ist. Bei einem guten Glas Wein und Live-Musik erlebten die über 150 Gäste – ein Rekord in der über fünfjährigen Geschichte des Events – einen stimmungsvollen Abend und ein wunderbares Miteinander. Für die genussreiche Veranstaltung sorgte das großartige Mehr-als-lecker-Team, das sich um das Wohl der Gäste perfekt kümmerte.

### ■ Buntes Quartiersfest in Selters

Weit über 200 Menschen haben das erste gemeinsame Quartiersfest gefeiert. Das von der EVIM Altenhilfe in der Trägerschaft organisierte „Quartier für alle“ soll die Menschen und Vereine im Ort vernetzen, damit Einsamkeit abgebaut und Hilfen und Gemeinschaft besser organisiert werden.

„Heaven is a place on earth – Selters auch!“ fasste Pfarrerin Müller im Eröffnungsgottesdienst die erlebbare Gemeinschaft der Stadtgesellschaft in Selters zusammen. „Das Fundament des Quartiers sind die Menschen und nur gemeinsam kommen alle vorwärts“ beschreibt sie den Geist des Quartiers, der auch auf dem Marktplatz sehr gut zu spüren war. Ein extra gebräutes „Quartiersbier“, der ukrainische Chor der Hoffnung, leckeres Essen von

verschiedensten Gruppen bis hin zum gemeinsamen Chor des Seniorenzentrums mit der Kita sorgten für eine tolle Atmosphäre, um sich auszutauschen und besser kennenzulernen. Interkulturell und zwischen den Generationen kamen viele Kontakte zustande. Moderiert und musikalisch virtuos mit der Violine begleitet wurde das Fest von der Quartiersmanagerin Angela Schmitz-Buchholz. (pk)



## Schulische Eingliederungshilfe – ein Erfolgsprojekt der EVIM Bildung

**Immer mehr Kinder bekommen aus unterschiedlichen Gründen eine Schulbegleitung. Für viele Schülerinnen und Schüler wäre ohne sie ein Schulbesuch oft gar nicht möglich. Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes belegen den hohen Bedarf. So ist die Zahl der Eingliederungshilfen für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung zwischen 2009 und 2019 um 156 Prozent gestiegen. Über alle Schularten hinweg stieg die Zahl der begleiteten Schülerinnen und Schüler im Vergleichszeitraum um 19,2 Prozent. Dabei wurden alle sonderpädagogischen Förderbedarfe berücksichtigt: neben den emotionalen und sozialen auch körperliche und geistige Entwicklungsverzögerungen sowie Einschränkungen durch eine Lern-, Sprach-, Hör- oder Sehbehinderung. Die Hilfen werden von den Eltern beantragt und vom Amt für Soziale Arbeit bewilligt.**

### Pionierarbeit geleistet

Angesichts dieser Entwicklung erkannte die EVIM Bildung frühzeitig den enormen Handlungsbedarf. Im Mai 2016 wurde mit dem Aufbau der schulischen Eingliederungshilfen begonnen. Mit dem Start des neuen Schuljahres kamen die ersten 35 Schulbegleiter:innen in den Einsatz. Von Anfang an dabei ist **Ulrike Lanio**, die den Bereich seitdem leitet. Sie erinnert sich an die Anfangszeit: „Das war schon heftig.“ Innerhalb kürzester Zeit wurden die Grundlagen geschaffen, „Stellenanzeigen geschaltet, Vorstellungsgespräche geführt, Kontakte zu Schulen geknüpft und eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Wiesbaden verhandelt“.

Große Unterstützung in all diesen Bereichen kam vom damaligen Geschäftsführer Gerhard Kopplow. Er ließ sogar wegen der damaligen räumlichen Enge eine Wand in seinem Büro einziehen, um zusätzlichen Platz zu schaffen.

Engagiert half in der Anfangsphase Melanie Kugelstadt, die heute in der EVIM Jugendhilfe arbeitet. Mit Christine Grollmisch und Monika Seifert kamen zwei weitere Mitarbeiterinnen ins Team, die den dynamisch wachsenden Bereich mit ausbauten. Inzwischen hat sich die Zahl der Helfer:innen verzehnfacht. „Heute arbeiten etwa 350 Personen als Schulbegleiter:innen bei uns“, berichtet Ulrike Lanio. Ein Team von 12 Koordinator:innen (Foto) sorgt dafür, dass jedes einzelne Kind die passende Schulbegleitung bekommt. Es begleitet die Helfer:innen in ihrer Arbeit und hält Kontakt zu den Lehr- und Förderkräften an den Schulen.

### „Der Bedarf an Schulbegleitung ist immens“

Mit dem Umzug in einen Seitenflügel des Ludwig-Eibach-Hauses haben sich auch die Arbeitsbedingungen deutlich verbessert. In den schönen, hellen Räumen finden nun die wöchentlichen **Teamsitzungen** statt. Auf der Tagesordnung standen Ende Juni zum Beispiel die regelmäßigen Helfertreffen, das Mitarbeiterfest, Absprachen zum Einsatz der Helfer:innen, Termine und Fragen zur Abrechnung von Leistungen. Ganz oben auf der Agenda die Mitarbeitergewinnung. „Der Bedarf an Schulbegleitung ist immens“, berichten alle. In Zusammenarbeit mit dem EVIM Personalmarketing wurde daher ein „Versuchsballon“ auf der Bewerberplattform „HeyJobs“ gestartet, um Quereinsteiger:innen zu finden. Erste Ergebnisse zeigen, dass mehr Bewerbungen eingehen. Nun hoffe man, dass die Gespräche mit den



## Schulische Eingliederungshilfe – ein Erfolgsprojekt der EVIM Bildung

### „Ein guter Dreiklang“

Das Onboarding von Schulbegleiter:innen ist strukturiert. Erst wenn Kind, Eltern, Schule und Helfender einverstanden sind, kann der Einsatz beginnen, wie zum Beispiel bei Deniz Kaya. Der junge Mann hatte sich mit 30 Jahren für ein Studium der Sozialen Arbeit entschieden und kam im März 2021 durch den Tipp eines Bekannten zu EVIM. Der Einsatz mit 20 Stunden pro Woche passe „super“ zu seinem Studium. „Ich kann hier 1:1 mit einem Kind arbeiten.“ Seit über zwei Jahren begleitet er am Campus Klarenthal einen Schüler der 7. Klasse in enger Abstimmung mit den Eltern und den Lehr- und Förderkräften. Valentin ist 14 Jahre alt und ein echtes Sporttalent. An vier Tagen in der Woche trainiert der sympathische Teenager eisern Fußball, Radfahren und Athletik. Handwerklich geschickt hat er in der Holzwerkstatt am Campus schon einige nützliche Dinge hergestellt. In Englisch, bei komplexen Sachaufgaben und beim Abschreiben sei er jedoch froh, dass Deniz Kaya da ist. Auch mit seinen Mitschülern klappe das Miteinander jetzt viel besser als früher. Damals habe Valentin oftmals seinen



„Platz“ in der Klasse nicht gefunden und sei einfach aus dem Unterricht verschwunden. Er habe viele Auszeiten gebraucht, ergänzt seine Mutter. Sie ist sehr froh, dass die Schulbegleitung so gut funktioniert. Es habe sich ein „guter Dreiklang“ zwischen ihnen entwickelt. „Valentin ist selbstbewusster geworden und nimmt sich besser wahr“, sagt sie glücklich. Die Zeiten, in denen Valentin auch in den Pausen einen sicheren Rückhalt brauchte, sind längst vorbei, erinnert sich Deniz Kaya, der sein Praxissemester bei EVIM absolviert: „Ich

freue mich sehr, dass meine Arbeit Früchte trägt.“

Valentin wünscht sich, dass Deniz Kaya auch im neuen Schuljahr als Schulbegleiter „fürs Lernen und für den Spaß“ da ist. Für Letzteres gab es bei der „besten aller Klassenfahrten“ an den Biggensee bei Olpe reichlich Gelegenheit. Begeistert erzählt Valentin davon. Und man merkt, dass es nicht nur ihm gut tut, sondern auch den Erwachsenen, die ihn begleiten.

Interessent:innen zum gewünschten Erfolg führen. Schulbegleitende müssen für ihre Tätigkeit keine speziellen Abschlüsse vorweisen. Sie helfen Kindern mit Unterstützungsbedarf, damit sie selbstständig leben und überall im Unterricht mitmachen können. Sie sind keine Lehrerinnen und Lehrer, sondern da, wenn das Kind Hilfe braucht, z.B. beim Anzie-

hen, auf den Wegen in der Schule, bei der Mitarbeit im Unterricht oder bei Klassenfahrten.

### **Blick hinter die Kulissen: Das starke und engagierte Team**

Die Gründe für den steigenden Bedarf sind aus Sicht der Fachkräfte vielfältig. Auch sie bestätigen den

enormen Anstieg bei der Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit seelischen Behinderungen, wie zum Beispiel aus dem Autismus-Spektrum oder mit ADHS. „Das hat enorm zugenommen“, berichtet Ulrike Lanio. **Monika Seifert** sieht einen weiteren Grund darin, dass das Feld der Schulbegleitung bekannter geworden ist. „Die Eltern sind auf-

## Schulische Eingliederungshilfe – ein Erfolgsprojekt der EVIM Bildung

”

**Carlos Müller, Geschäftsführer EVIM Bildung:**



„In einer Zeit, in der inklusive Bildung und Chancengleichheit im Bildungswesen mehr denn je im Fokus stehen, sehen wir die Unterstützung durch Schulbegleitung als unverzichtbaren Teil unseres ganzheitlichen Konzeptes. Jedes Kind und jeder Jugendliche hat das Recht, sein volles Potenzial zu entfalten und sich in einer inklusiven Lernumge-

bung optimal zu entwickeln. Diesem Grundsatz fühlen wir uns verpflichtet, und unsere Eingliederungshilfen für Schülerinnen und Schüler spielen dabei eine wichtige Rolle.

Mit Stolz können wir sagen, dass EVIM derzeit der größte Anbieter in Wiesbaden und Umgebung ist und einen wertvollen Beitrag zur Förderung von Inklusion und Diversität in unserer Gesellschaft leistet. Unsere Ideen und Vorstellungen von zielgerichteter professioneller pädagogischer Arbeit bringen wir in das Schulsystem mit ein,

um die bestmögliche Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen zu erreichen.

Wir bei EVIM setzen uns engagiert dafür ein, jedes einzelne Kind zu befähigen, aktiv an unserer Gesellschaft mitzuwirken und sich künftigen Herausforderungen stellen zu können. Wir sind davon überzeugt, dass die Vielfalt unserer Gesellschaft unsere Stärke ist und dass inklusive Bildung der Schlüssel zu einer besseren Zukunft für alle ist.“

merksamer geworden und eher bereit, sich Hilfe zu holen“, sagt die Fachfrau, die seit über 30 Jahren bei EVIM arbeitet, davon viele Jahre in der Jugendhilfe. Zudem haben die Jugendämter mittlerweile eine eigene Abteilung „Eingliederungshilfe“ eingerichtet, was aus ihrer Sicht

positiv zur „Entstigmatisierung“ des Angebots beigetragen habe, freut sich Monika Seifert. Einen Tag in der Woche ist sie als Koordinatorin am Campus Klarenthal direkt vor Ort, ein Modellprojekt, das „richtig gut funktioniert.“ Das Ganze im Blick zu haben und das Kind im Mittelpunkt

zu sehen, sei für sie sehr erfüllend. Für **Deniz Kaya**, der als Helfer und als Koordinator eingesetzt ist, habe sich die Diagnostik im Laufe der Jahre verändert und Bedarfe sichtbar gemacht, die früher durch alle Raster gefallen sind. **Tanja Schütz-Ewald** und **Vanessa Möbius** stellen eine insgesamt höhere Sensibilisierung für das Thema „Inklusion“ an den Schulen fest. „Wir werden jetzt häufiger zu Infoveranstaltungen eingeladen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Schulbegleitung für alle Seiten ein Gewinn ist.“ Anerkennend berichten sie von engagierten Lehrkräften, die vieles auf den Weg gebracht haben. „Wir erleben häufig, dass im Laufe des Schuljahres drei bis vier neue Fälle bei zunächst einem Kind mit Schulbegleitung hinzukommen.“ Die Nachfrage seitens der Schulen sei „total hoch“. Jeder Koordinator und jede Koordinatorin ist für etwa 40 Helfer:innen respektive Kinder zuständig.



Gruppenarbeit beim Helfertreffen

Ulrike Lanio ist auf ihr Team sehr stolz. „Jede Schulbegleitung ist einzelfallorientiert“, sagt die Leitung.

## Schulische Eingliederungshilfe – ein Erfolgsprojekt der EVIM Bildung



Austausch von Infos und Themenarbeit beim Helfertreffen

Das erfordert enorm viel Organisations- und Kommunikationsgeschick. Aber auch die Koordinator:innen sind mit ihrem Arbeitgeber sehr zufrieden. **Tanja Schütz-Ewald** kommt aus der Kinder- und Jugendarbeit. Sie findet bei EVIM „tolle Möglichkeiten mitzugestalten“. Die Mischung aus Büroarbeit und Kontaktpflege zu

allen Anspruchsgruppen sei für sie optimal. **Linda Hobohm** ist gelernte Bürokauffrau und studierte Sozialarbeiterin. „Beides kommt mir hier sehr zugute.“ Während ihres Studiums habe sie bereits in der Eingliederungshilfe gearbeitet und das Anerkennungsjahr absolviert. Sie sei bewusst dabei geblieben und habe

sich „langsam hochgearbeitet“, sagt sie schmunzelnd. Für **Theresa Taubert** ist der Job ein echter Glücksfall und EVIM ein familienfreundlicher Arbeitgeber. „Ich kann mir meine Arbeitszeit flexibel einteilen und habe so Zeit für meine kleine Tochter“, sagt die gelernte Kinderkrankenschwester und studierte Sozialarbeiterin, die zuvor in der EVIM Jugendhilfe gearbeitet hat. Während ihres Studiums habe sie ein Praxissemester am Campus Klarenthal absolviert und dadurch Einblicke in den Bereich Bildung bekommen. Ihre Kollegin **Vanessa Möbius** hatte ursprünglich in einer Kita gearbeitet. Für sie sei es das „Schönste, die Arbeit immer weiter optimieren und mitgestalten zu können.“

### Maßgeschneiderte Schulbegleitung

Auf ihren Einsatz werden die Schulbegleiter:innen gut vorbereitet. Zum Beispiel durch Startertage, Grundlagenschulungen zu Krankheitsbildern im Autismusspektrum, interne Fortbildungen, regelmäßi-

” (v.l.n.r.)

#### Elmira Qaja:

Arbeitet seit drei Jahren bei EVIM, nachdem sie zuvor in der Hotellerie beschäftigt war. Die Pandemie war ein Einschnitt in ihrer beruflichen Entwicklung, der zum Quereinstieg bei EVIM führte.

#### Anna Russmann:

„EVIM ist mein bester Arbeitgeber!“

#### Cinzia L’Episcopo:

„Bei EVIM wird man supergut aufgenommen und man ist flexibel.“ Das war im Einzelhandel, in dem sie zuvor gearbeitet hatte, nicht möglich. Übrigens: Inzwischen sind auch zwei ihrer Tanten und drei ihrer Schwestern Schulbegleiterinnen.

#### Sandra Engel:

Ist seit zwei Jahren Helferin. „Eigentlich wollte ich nur an einer Grundschule arbeiten.“ Aber „ihr Mädchen“ ist ihr so ans Herz gewachsen, dass sie es auch nach dem Schulwechsel weiter begleiten wird.



## Schulische Eingliederungshilfe – ein Erfolgsprojekt der EVIM Bildung



ge Treffen oder Einzelgespräche. In jedem Fall steht ihnen eine Koordinatorin bzw. ein Koordinator als feste Ansprechpartner:in zur Seite. „Wir begleiten vom ersten Tag an engmaschig, besonders auch bei Helfer:innen, die an Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige und körperliche Entwicklung im Einsatz

sind“, berichtet Ulrike Lanio. Bewährt hat sich der Einsatz von „Springern“, die flexibel mitarbeiten wollen. Ein Springerpool ist im Aufbau.

**na Böhme**, die seit 2017 dabei ist. Andere finden das Handout bei EVIM toll. Außerdem sei EVIM tarifgebunden.

Die **Helfertreffen** sind für alle verpflichtend. Kurz vor Abschluss des Schuljahres wurde Anfang Juli in Kleingruppen ein Rückblick auf das Schuljahr erarbeitet. Neben Herausforderungen und Wünschen wurde auch über Erfolge in der Arbeit berichtet: „Mein Schüler läuft nicht mehr aus dem Unterricht weg.“ „Meine Schülerin hat jetzt besser lesen und schreiben gelernt.“ „Mein Schüler kommt besser in der Klassengemeinschaft zurecht.“ Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, wie wirksam der Einsatz von Schulbegleiter:innen ist. Obwohl mehrere Träger das Angebot vorhalten, kann der Bedarf nicht gedeckt werden. Die EVIM Schulbegleiter:innen halten fest zu ihrem Arbeitgeber: „Ich bin froh, dass ich bei EVIM bin“, sagt **Marti-**

**Sultan Sahin** (35) kam durch die Empfehlung ihrer Mutter zu EVIM und ist seit März mit 25 Stunden pro Woche als Helferin im Einsatz. Zuvor hatte sie als Pflegerin in einem Demenzbereich gearbeitet und war auf der Suche nach einem anderen Job. Jetzt begleitet sie zwei Kinder in der

”

### Kai Kressin:



Ist seit 2020 Schulbegleiter bei EVIM. Er wollte schon immer etwas „mit Menschen“ machen. „Ich tue den Kindern etwas Gutes, das fühlt sich für mich supergut an.“ Bei EVIM schätzt er die Helfertreffen, die sehr gute Kommunikation und dass es gute Ansprechpartner gibt.



Sultan Sahin

## Schulische Eingliederungshilfe – ein Erfolgsprojekt der EVIM Bildung

### Leben mit doppeltem Netz

Jan Yrigoyen ist 14 Jahre alt. Als er neu in die 5. Klasse kam, sagte er: „Hi. Ich bin Jan. Ich bin Autist.“ Die Kinder merkten, dass Jan „ein bisschen anders“ ist, aber das war für sie okay, erinnert sich Danijela Schambortzky, die ihn seit drei Jahren in der Schule begleitet. Sie hilft Jan zum Beispiel dabei, sich zu konzentrieren. Seine Gedanken eilen ihm oft voraus und sie in Worte zu fassen und vor allem aufzuschreiben, falle ihm oft nicht leicht. „Im Schreiben ist er ein Minimalist“, schmunzelt seine Schulbegleiterin, die noch für ein weiteres Kind in der Klasse da ist. Jans Mutter Jovhan ist unendlich dankbar für die Hilfe. Die beiden sind ein perfektes Team. Als Alleinerziehende war es für sie wegen der Erkrankung ihres Sohnes sehr schwer, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. „Jetzt bin ich selbst seit vier Jahren Schulbegleiterin bei EVIM und helfe einem anderen Kind in einer Förderschule“, freut sie sich über die gelungene Wende in ihrem Leben. Jan ist bei ihren Absprachen mit eingebunden. Der Teenager ist fremdsprachlich begabt, Englisch fällt ihm deutlich leichter als Deutsch. Und er liest sehr gern. Er kennt seine Stärken und Schwächen. Darüber spricht er offen. Ironie zu erkennen, falle ihm zum Beispiel sehr schwer, ebenso eine Karikatur richtig zu interpretieren, weshalb er in seinem Lieblingsfach Geschichte schon mal eine schlechtere Note in einem Test bekommen habe. Dass Jan offen mit seiner Beeinträchtigung umgeht und mit ande-



(v.l.n.r.) Jovhan Yrigoyen, Jan Yrigoyen und Danijela Schambortzky

ren Kindern in einer Klasse lernt, ist für alle ein großer Gewinn, bestätigt Danijela Schambortzky. Es trage mit dazu bei, dass es auch für die Mitschülerinnen und Mitschüler „normal ist, anders zu sein“. Jan fühlt sich inzwischen richtig gut integriert. Begeistert berichtet er über die tolle Klassenfahrt nach Sylt, die durch die Schulbegleiterin möglich wurde. Im nächsten Jahr geht es nach London und seine Augen leuchten vor Freude auf.

Danijela Schambortzky und Jovhan Yrigoyen sind wie ein „doppeltes Netz“ in seinem Leben. „Ich weiß, dass immer jemand hinter mir steht

und mich auffängt“, ist er froh. Alle drei freuen sich über die Empfehlung für die Fachoberschule. Damit kommt er seinem Wunsch, einen guten Schulabschluss zu machen, ein Stück näher. Beruflich könnte er sich vorstellen, einmal als Spieleentwickler die Grafiken zu gestalten. In den Ferien besucht er seine Verwandten in Spanien. Darauf freut er sich sehr, auch weil ihm Fremdsprachen so viel Freude bereiten.

## Schulische Eingliederungshilfe – ein Erfolgsprojekt der EVIM Bildung

”

### Julian Kerber:



Arbeitet seit 2021 als Schulbegleiter und studiert Soziale Arbeit. Der leidenschaftliche Musiker ist als Springer im Einsatz. Er mag es, „spontan zu sein und immer wieder neue Leute kennenzulernen.“

Helene-Lange-Schule. „Das passt perfekt“, freut sich die sympathische junge Frau und fügt hinzu: „Es ist genau das, was mich erfüllt.“ Für sie sei es mehr als ein Job, denn sie mache ihre Arbeit „vom Herzen her gern“.

**Christa Weyrich** (63) suchte nach der Langzeitpflege ihrer Mutter eine neue Arbeit. Die gelernte Industrie-



Christa Weyrich

kauffrau wollte durch ihre neu hinzugewonnene Kompetenz weiter etwas mit Menschen machen. Über das Arbeitsamt wurde sie auf das EVIM Angebot aufmerksam gemacht. Sie betreut nun ein Kind am Campus Klarenthal und hat auch ihren Mann mit ihrer Arbeit begeistert. Als Ruhestandler begleitet er ein Kind an einer Förderschule. Christa Weyrich

schätzt vor allem den netten, wertschätzenden Umgang bei EVIM. „Hier hat jeder ein offenes Ohr für meine Anliegen.“ **Babak Toluipur Massali** (47) lebt seit 37 Jahren in Deutschland und arbeitet ebenfalls als Schulbegleiter. Der gebürtige Perser ist ein berufliches Multitalent. Er habe „mindestens 30 Berufe“, berichtet er gut gelaunt. Der leidenschaftliche Musiker ist beruflich als Lehrer beheimatet: „Politik spaltet, Musik verbindet“, ist seine Überzeugung. Mit anderen Menschen in Beziehung zu treten, sei für ihn das Wertvollste im Leben und in der Arbeit. Daher liegen ihm alle Berufe, die damit zu tun haben. Zu EVIM kam er über eine Annonce im Internet. Seit drei Jahren betreut er zwei Kinder mit 28 Stunden pro Woche hauptsächlich an der Erich-Kästner-Schule in Schierstein. Immer wieder kommt er auf die wohltuende Wirkung von Musik zu sprechen: „Musik nimmt die Last von den Menschen.“ Beim Mitarbeiterfest begeisterte er gemeinsam mit Aram Atti, der die Saz spielte, die Gäste musikalisch, die dazu tanzten und sangen. (von Heide Künanz)

”



### Saskia Freiberger und Melanie Lange:

Als Quereinsteigerinnen fanden beide ihre berufliche Erfüllung in der Schulbegleitung. Saskia Freiberger kam aus dem Einzelhandel zu EVIM und ist so begeistert, dass sie „hier in Rente gehen möchte.“ Melanie Lange arbeitete vorher in der Gastronomie und studiert jetzt Soziale Arbeit. Übrigens: Die Schwestern hatten sich quasi gegenseitig angeworben.



Aram Atti und Babak Toluipur Massali (rechts)

## Berichte über unsere Arbeit

### ■ EVIM

#### Wenn Patenschaft zu Freundschaft wird

Die beiden Frauen umarmen sich herzlich zur Begrüßung. Zwei Freundinnen? Mittlerweile schon. Zwei ganz unterschiedliche Frauen sind es, die hier so vertraut miteinander umgehen. Die Beziehung entstand durch das EVIM-Programm „Be Welcome“.

Vor zwei Jahren ging Heidemarie Scharf, die im Hessischen Landwirtschaftsministerium tätig war, in den Ruhestand. Sie wollte ein sinnvolles Ehrenamt ausüben. Und landete im Patenprogramm, wo ständig Bedarf an engagierten Leuten herrscht, die sich um Menschen kümmern, die aus ganz verschiedenen Gründen aus dem Ausland in die hessische Landeshauptstadt gekommen sind.

Ein Großteil davon sind Geflüchtete, erklärt EVIM Verantwortliche Andrea Walter. Aber es sind auch sogenannte Arbeitsmigranten und -migrantinnen, die ähnlichen Unterstützungsbedarf wie die junge Pakistanerin Qudsia Mussarat haben: Die Sprache verbessern, in Deutschland ankommen, durchblicken, wie das Leben hier funktioniert. Wie geht eine Bewerbung, was kann man Schönes in seiner Freizeit anfangen, was brauchen die Kinder. Qudsia Mussarat arbeitet mittlerweile nach einer Umschulung im Hessischen Finanzministerium als Verwaltungsfachkraft. Die Mutter zweier Kinder hatte in ihrem Geburtsland eine Ausbildung zur Schneiderin gemacht. Damit konnte sie hier nicht viel anfangen – und sie wollte auch mehr, wie sie, vor Energie sprühend, erzählt.



#### Kultureller Austausch in malerischer Kulisse

Das Treffen findet in Heidemarie Scharfs malerischer Hofreite in Nordenstadt statt, die Patin hat Flammkuchen bereitet, in der Scheune sind viele Gemälde, die Qudsia Mussarat gemalt hat. Gerade gab es hier eine kleine Ausstellung, Heidemarie Scharf hatte ihren „Sorooptimistinnen“-Club zu einem Abend mit „Goethe und Wein“ eingeladen. Mussarat und ihre Bilder waren die heimlichen Stars des Abends, erzählt Heidemarie Scharf. „Ein Bild wurde sogar verkauft.“ Die Pakistanerin malt weiter, entwickelt sich, will 2024 einen Abend mit Live-Malen zu Live-Musik in der Scheune

im Rahmen der örtlichen Kulturtage veranstalten. Qudsia Mussarat hat Energie für drei, so scheint es. Ihre Kinder betrachten Heidemarie Scharf mittlerweile auch als eine Art Ersatz-Oma. „Schwätzen kann ich gut“; sagt Heidemarie Scharf und lacht herzlich. Das sei doch die ideale Qualifikation für ein derartiges Ehrenamt.

#### Eine inspirierende Erfolgsgeschichte

Das Deutsch der jungen Pakistanerin ist jetzt ganz prima. Und auch beim Durchdringen des Behördenschun-gels erhält sie Unterstützung von ihrer Patin. Das Patenam, erklärt Andrea Walter, ist theoretisch für ein halbes

## Berichte über unsere Arbeit

Jahr geplant. „Doch die allermeisten bleiben hängen.“ Denn in den allermeisten Fällen passen die von Andrea Walter zusammengestellten Tandems so gut zusammen, dass Freundschaft entsteht. Deutsche kennenzulernen, sei im Alltag leider oft nicht einfach, konstatiert Qudsia Mussarat. „Viele sind ziemlich verschlossen.“ Für den Hinweis auf das Be Welcome-Programm sei sie sehr dankbar gewesen. Sie war schon lange in Deutschland, war 2011 ihrem Mann im Rahmen der Familienzusammenführung gefolgt. Sie brannte darauf, zu arbeiten, jobbte zunächst in einer Bäckerei, wollte dann aber eine echte Umschulung machen. Die beiden Kinder kamen zur Welt, doch die Ehe ging in die Brüche. Aber auch damit ist die junge Pakistanerin klargekommen. Sie fährt Auto, lernt Klavier spielen, malt und möchte eines Tages selbst einmal Patin bei Be Welcome werden. „Das ist so was Tolles.“ Das findet Heidemarie Scharf auch. „Ich habe so viel davon.“

In zwei ausführlichen Bewerbungsgesprächen wird die Motivation ausgelotet und der oder die passende Tandem-Partner:in gefunden. Ein Problem, das nicht bearbeitet wird, ist die Wohnungssuche. „Das können unsere Paten nicht leisten.“ Das sei zu schwierig, dominiere sonst irgendwann alles. Aber es gibt auch schöne Geschichten aus der Freizeit, wie die einer Patin, die mit einem jungen Syrer nach Mainz fuhr, um die Chagall-Fenster anzuschauen. „Sie haben mir anschließend erzählt, dass sie sich genau die Weihnachtskrippe angeschaut haben und über die Rollen der dargestellten Personen sprachen.“ (abp)

**Kontakt über Andrea Walter,**  
☎ 0172 4115398,  
✉ [be-welcome@evim.de](mailto:be-welcome@evim.de)

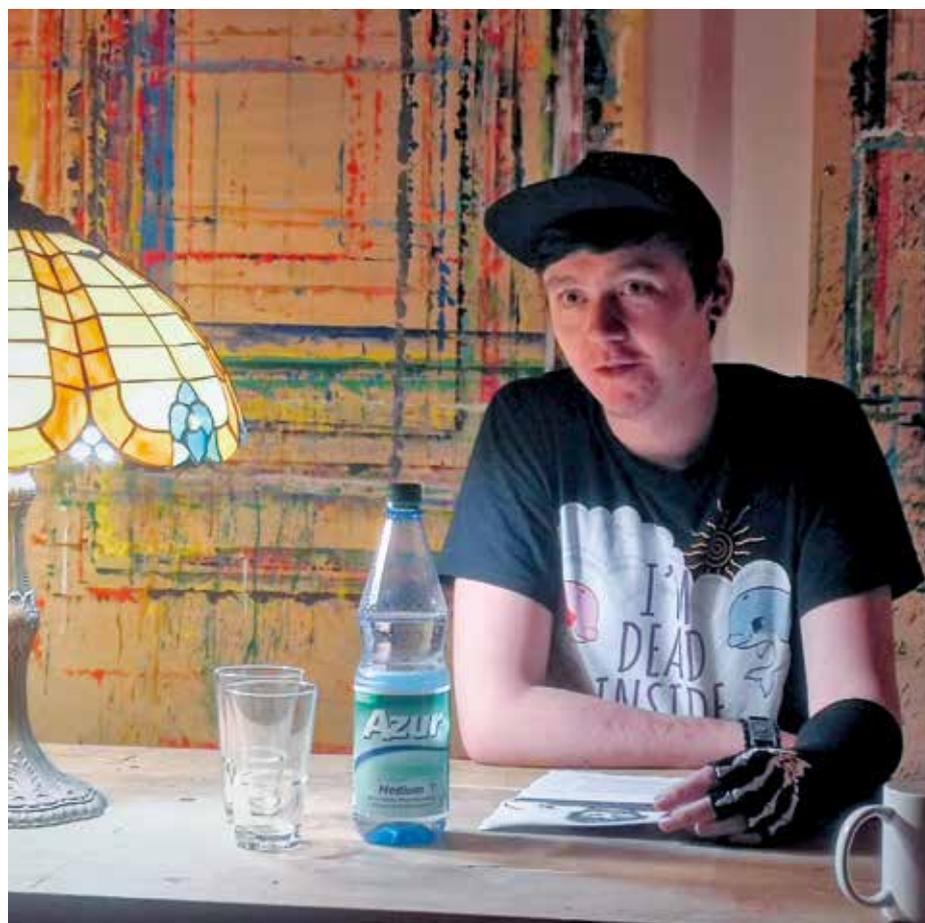
### ■ EVIM Behindertenhilfe

#### Vom Glück, Autor des eigenen Lebens zu sein

Seine erste Lesung vor großem Publikum erlebte Dominik Schwob (Foto) im vergangenen Jahr in der Werkstatt 23 in Wiesbaden. Dort stellte der damals 24jährige zwei seiner Texte vor, darunter „Laut“, für die er viel Applaus erhielt. Der Weg zu diesem Erfolg war für ihn alles andere als leicht. Immer wieder musste er sich aus seelischen Tiefs befreien und brauchte dafür professionelle Unterstützung. Jetzt hat er neue Ziele, will im Leben vorankommen.

Damit meint Dominik Schwob an erster Stelle eine Ausbildung oder ein

Studium, auf jeden Fall einen Berufsabschluss und, wenn möglich, irgendwann auch mal eine eigene Wohnung. Er lebt seit über zwei Jahren im betreuten Jungen Wohnen bei EVIM. Dort teilt er sich eine WG mit drei anderen Mitbewohnern. „Das klappt gut.“ Für ihn war der Einzug genau der richtige Schritt, nach einigem Auf und Ab im Leben. Im Teenageralter erkrankte er psychisch und durchlitt wiederholt depressive Phasen. Trotz der Belastung schaffte der intelligente Schüler das Abitur. Ein FSJ, wie er es sich gewünscht hätte, kam leider nicht zustande. Eine Alternative fand er bei einer Zeitarbeitsfirma, bei der er ein Jahr jobbte und eigenes Geld verdiente, um ein Informatik-Studium zu finanzieren.



## Berichte über unsere Arbeit

### Herausforderungen gemeistert

Er schrieb sich an der Uni Mainz ein und musste jedoch nach zwei Semestern erkennen, dass die Anforderungen zu hoch waren. Der Abbruch hatte erneut eine depressive Phase ausgelöst, die er noch in den Griff bekam. Durch die Trennung von seinem Partner kam alles in Wanken. „Aus diesem Loch kam ich allein nicht mehr heraus.“ Mit dieser Erkenntnis fand er selbst den Weg in eine psychosomatische Klinik und die Hilfe, die er brauchte. Nur: „Es ist nicht gut ausgegangen“, wie er heute sagt, da er ohne ambulante Betreuung „ins Leben rausgelassen wurde.“ Erneut kam ihm seine Stärke zu Gute, sich in einer Notlage Hilfe zu suchen. So fand er Kontakt zu verschiedenen Betreuungsangeboten für junge Menschen mit psychischen Erkrankungen in Wiesbaden, wie Junge Perspektiven (Jup), WiWo und seit Oktober 2021 EVIM.

Seitdem gelingt es ihm immer besser, sein Leben in den Griff zu bekommen. Heute sagt Dominik Schwob über sich: „Ich fühle mich wohler, selbstsicherer und kann besser mit schwierigen Situationen umgehen.“ Dankbar ist er besonders auch Patricia Schirling, die ihn als Fachkraft bei EVIM betreut und ihm die Unterstützung bietet, die er braucht. Vieles Alltagspraktische könne er mittlerweile selbstständig erledigen. Jetzt kämpft er vor allem dafür, eine Ausbildung zum Fachinformatiker zu beginnen. Er informierte sich bei Ämtern und fand darüber spezielle Ausbildungsprogramme, die aus unterschiedlichen Gründen noch nicht zum gewünschten Erfolg geführt haben. Doch Dominik Schwob bleibt dran. Er habe gelernt, mit Schwierigkeiten besser umzugehen.

### Schreiben bedeutet Glücklichein

Aktiv ist er auch in seiner Freizeit und dabei vielseitig kreativ unterwegs. Seit neuestem mit Nadel und Faden. Denn Dominik Schwob ist Fan von Cosplay. Das sind Kostümspiele, bei denen sich die Fans bei ihren Treffen als Figuren aus der Welt der Mangas und Animes verkleiden. Mit seinen neu gewonnen Nähkünsten möchte er sich bald Kostüme nach eigenen Vorstellungen kreieren.

Ganz besonders liegt ihm jedoch das kreative Schreiben, das er durch die Betreuungsangebote entdeckt habe. Einmal in der Woche trifft er sich mit Gleichgesinnten, schreibt Haikus und Kurzgeschichten. Auf Instagram findet er über seine Themen neue Freunde und positive Resonanz. Er erlebe, dass seine Texte anderen helfen können, sich selbst zu verstehen. „Die Reaktionen sind für mich sehr wertvoll. Ich merke, ich bin nicht allein.“ Auch mit seiner sexuellen Orientierung geht er offen um und unterstützte im Landesnetzwerk SCHLAU Queere Bildungs- und Aufklärungsarbeit an Schulen. Das Schreiben würde er gerne ausbauen und sich in Internet-Foren und auf Lesungen präsentieren. „Vielleicht wird daraus auch mal ein Buch“, sagt er und lacht.

Dankbar ist er für die Unterstützung bei EVIM. EVIM sei für ihn wie ein Netz im Zirkus. „Ich werde immer wieder dort aufgefangen und motiviert voranzukommen.“ Eine sichere Perspektive im Leben, dauerhafte Freundeskreise und vor allem die Ausbildung sind im Leben des sympathischen jungen Mannes jetzt wichtige Themen. (hk)

### ■ EVIM Behindertenhilfe

#### Feiern ohne Barrieren – „Liebe x Leben x Feiern“ im Schlachthof

Lust auf Liebe x Leben x Feiern und kein Bock auf Barrieren? Das wurde im September im Schlachthof Wiesbaden gefeiert! Damit startete die ehemalige Schatzkisten-Party im neuen Format und wurde zu einem glänzenden Erfolg. Mit einem spannenden Konzept, tollen Ideen und ganz viel Charme.

Wie zum Beispiel die Ansteck-Buttons - entweder mit einem „X“ oder einem „Herz“. So konnte jeder leicht verständlich signalisieren, ob er Interesse an einer neuen Bekanntschaft hat oder eher nicht. Auf Blitzlicht wurde ganz im Sinne der Barrierefreiheit komplett verzichtet. Auch eine Gebärdens-Dolmetscherin wurde engagiert, um die Songtexte der Musikkünstler für gehörlose Menschen zugänglich zu machen.





Überhaupt lag das Hauptaugenmerk der Veranstaltung auf Inklusion und dem Abbau von Barrieren. Denn im Gegensatz zur „Schatzkiste“ ist „Liebe X Leben X Feiern“ nicht nur an Menschen mit Beeinträchtigung gerichtet. „Inklusion bedeutet nicht, unseren Klienten einfach einen schönen Abend zu ermöglichen“, berichtet Johanna Schroeter von EVIM, eine der treibenden Kräfte hinter der Veranstaltung. Vielmehr gehe es darum, beiderseitige Barrieren abzubauen. Den beeinträchtigten Menschen wolle man zeigen, wo man in Wiesbaden feiern gehen kann, auch wenn EVIM mal keine Veranstaltung organisiert. Gleichzeitig sollen aber auch die Menschen ohne Beeinträchtigung das inklusive Miteinander beim Feiern kennenlernen können. Denn Barrieren sind nicht immer nur sichtbar. Sie können auch in den Köpfen der Menschen existieren.



Inklusion wurde in allen Bereichen gelebt. Ob beim Einlass, an den verschiedenen Ständen oder auf der Bühne – Menschen mit und ohne Beeinträchtigung arbeiteten Hand in Hand und machten den mehr als gelungenen Abend somit erst möglich. Rund 15 Bewohner:innen der verschiedenen Einrichtungen unterstützten an diesem Abend tatkräftig die Mitarbeitenden von EVIM und die vielen Ehrenamtlichen. Viele Musiker an dem Abend, wie beispielsweise die Band „Ruhestörung“, haben eine Beeinträchtigung. Diese Hilfe war rich-

tig wertvoll, denn das Team „LiebeLeben“, welches hinter der Planung des gesamten Events steckt, musste sich zunächst neu erfinden. Wie gut das gelang, zeigte der herausragende Erfolg an diesem Abend. Entsprechend erleichtert und glücklich sagte Johanna Schroeter, stellvertretend für alle Mitglieder von LiebeLeben, Herzenssache und Liebe ist...: „Heute geht es nur darum, den Abend zu genießen“.

Was nächstes Jahr mit „Liebe X Leben X Feiern“ noch passiert, wird sich zeigen. Allerdings mangelt es nicht an Ideen. So wird beispielsweise über ein Open-Air-Event nachgedacht. Zumindest soll die Party in dieser Art aber ein bis zweimal pro Jahr stattfinden. Auf die Zustimmung des Publikums kann EVIM sich dabei verlassen. „Eine tolle Party, perfekt, um alte Bekannte zu treffen und neue Leute kennen zu lernen. Vielleicht nächstes Jahr sogar Open Air“, zeigte sich ein Gast geradezu begeistert. Es gibt ein neues Event in Wiesbaden, und zwar eines, was mehr als alles andere für Gemeinschaft steht. (biv/hk)



## Berichte über unsere Arbeit

### ■ EVIM Behindertenhilfe

#### Brücken und Worte gegen Mauern und Schweigen

##### Umjubelte Aufführungen der Theatergruppe ZEITLOS in Wiesbaden

In einer Welt voller Gegensätze zwischen Krieg und Frieden, Hass und Liebe, Hoffnung und Enttäuschung, Freude und Schmerz inspirierte die Frage nach dem „Warum“ die inklusive Tanztheatergruppe ZEITLOS der EVIM Behindertenhilfe zu ihrem neuen Stück, das am 15. und 16. September auf der thalhaus-Bühne in Wiesbaden aufgeführt wurde.

*„Wir haben was zu sagen, und das machen wir über unser neues Stück deutlich. Brücken bauen, Mauern und Schweigen brechen. Der Titel von unserem neuen Stück gefällt mir gut.“*

*Christine Malek*

In Tanz, Bewegung, Musik und Sprache ließen die theaterbegeisterten Akteure unter Anleitung von Profis unvergessliche Bilder entstehen. Ihr Anliegen „Brücken und Worte gegen Mauern und Schweigen“ vermittelten sie eindrucksvoll in vielfältigen Sequenzen und bezogen auch die Zuschauer in ihr Bühnenspiel ein.

Anderthalb Jahre lang hatten die Ensemble-Mitglieder sich inhaltlich und szenisch an das Thema ‚herangear-



beitet‘, wie Tanztherapeutin Katharina Weil berichtet, die ZEITLOS vor über 25 Jahren mit gegründet hat und auch bei diesem Theaterprojekt Regie führt. Gemeinsam wurden Texte verfasst, Choreografien besprochen, Ideen für das Bühnenbild und Requisiten entwickelt. Entstanden sind szenische Collagen, die der realen Welt mit ihren Widersprüchen „fantasievollle Spaziergänge für die Seele in der blauen Welt“ entgegensetzten, die das Gute im Menschen und die Kraft des Miteinanders beschworen. Ein Miteinander, das Begegnung voraussetzt und symbolhaft im Bühnenbild durch eine Brücke visualisiert wurde.

#### Eine transformative Erfahrung

In einer der Schlüsselszenen begaben sich Matthias Damm und Tanztherapeutin Vera Christina Aehle in poetischen Augenblicken auf die Suche nach der verlorenen Seele. Gemeinsam haben beide die Performance zu „Seele“ erarbeitet, die auf einer Idee von Matthias Damm beruht und zu der er selbst einen Text geschrieben hat. Hier zeigt sich, was Theaterarbeit

möglich machen kann: Sie bezieht ihre Kraft aus den Menschen, aus ihren Lebenserfahrungen und Visionen.

*„Ich habe nie gedacht, dass ich jemals auf die Bühne gehe. Die Proben in der Gruppe gefallen mir, ich bin nicht mehr allein.“*

*Agnes Tillmann*

Sie ermutigt zu Selbstbewusstsein und Veränderung. Dass Matthias Damm auf der Bühne ‚im Spiel‘ ist, Blickkontakt und Berührung zulassen kann und in den Zuschauerraum spricht, ist ein großer Erfolg für ihn, der an persönlichen Herausforderungen wie diesen gewachsen ist. Vor einigen Jahren hat er die Theaterarbeit für sich entdeckt und stand seitdem bereits mehrfach mit dem ZEITLOS-Ensemble auf der Bühne. So wie er beeindruckt auch die mitwirkenden Ensemble-Mitglieder Wenzel Friebe, Christine Malek, Dominique Muckenschnabl, Agnes Tillmann, Ulrich Völke, Anika Schostak und Elena Stoz in ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit der Frage nach dem „Warum“, die sie - zum Teil mit Assistenz durch Profis und Ehrenamtliche - in

# EVIM sagt DANKE!



**Marian A. Drabosenik** (rotes Hemd) Geschäftsführer, Künstlerischer Leiter sowie Vorstandsmitglied des thalhaus, würdigte die langjährige Kooperation mit EVIM und die enorme Bereicherung, die ZEITLOS mit seinen Aufführungen dem Publikum schenkt. Veranstaltungsmeister Sven Blobel sorgte wieder für die perfekte technische Unterstützung. **EVIM sagt von Herzen DANKE an das großartige thalhaus-Team vor und hinter den Kulissen!**

poetische Tanzbilder übertrugen. Sie alle verbindet nicht zuletzt eine enorme Spielfreude und die Fähigkeit zu fantasievoller Improvisation, die das inklusive Tanztheater ZEITLOS von jeher auszeichnet.

*„Seit acht Jahren nehme ich schon an dem Gruppenangebot teil, was einmal in der Woche stattfindet. Die Zusammensetzung der Gruppe gefällt mir. Inzwischen ist es für mich eine vertraute Gruppe geworden.“*

Matthias Damm

Das Publikum honorierte die großartige Leistung des Ensembles mit Standing Ovationen und Bravo-Rufen: Momente voller Emotionen, Freude und Stolz darauf, das Publikum mit ihrer Performance im Herzen berührt und erreicht zu haben. (hk)

## ■ EVIM Jugendhilfe

### Jugendparlament Wiesbaden engagiert sich für „upstairs“

Am Anfang stand im November 2022 ein informelles Treffen zwischen Vertreter:innen des Jugendparlaments Wiesbaden und „upstairs“. Dieses Treffen mündete schließlich in eine erfolgreiche Spendenaktion und in einen inspirierenden Informationsaustausch.

877 Euro sammelte das Wiesbadener Jugendparlament im Rahmen seiner alljährlichen Spendenaktion. 577 Euro kamen von externen Spender:innen und 250 Euro spendete das Jugendparlament selbst. Ziel der jährlichen Spendenaktion ist es, auf die Wichtigkeit des sozialen Zusammenhalts hinzuweisen und die Aufmerksamkeit auf jene Mit-

menschen zu lenken, die es in unserer Gesellschaft nicht so leicht haben.

Die Spendenübergabe fand in fröhlicher Atmosphäre an den Reisinger-Anlagen, unweit des Wiesbadener Hauptbahnhofs statt. Die Jugendparlamentarier nutzten dabei die Möglichkeit, sich ein Bild vom „upstairs“-Mobil zu machen und berichteten ihrerseits von den vielfältigen Arbeitsfeldern des Jugendparlaments.

Patrick Lahr, Regionalleiter der EVIM Jugendhilfe, wies noch einmal besonders darauf hin, dass „upstairs“ seit 23 Jahren rein spendenfinanziert arbeitet, um somit schnell und unbürokratisch Hilfe anbieten zu können.

EVIM bedankt sich beim Wiesbadener Jugendparlament für das wunderbare Engagement! (dn)



Foto (EVIM) v.l.n.r. : Hendrik Schick (JuPa), Truc-Quynh Vo (Jugendhilfe), Musa Yolver (JuPa), Isabel Dinges (Jugendhilfe), Patrick Lahr (Jugendhilfe), Marie Kristionat (JuPa), Anou Kaiser (JuPa)

# EVIM sagt DANKE!



Foto (EVIM) v.l.n.r. : Truc-Quynh Vo, Frau El Baqqal (Katholische Hochschule Mainz), Isabel Dinges, Patrick Lahr (EVIM Jugendhilfe)

## ■ EVIM Jugendhilfe

### Zusammen Feiern – Gemeinsam Spenden

Studierende des Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ an der Katholischen Hochschule Mainz haben im Rahmen ihrer Erstsemesterfeier Spenden für ein gemeinnütziges Projekt gesammelt. So konnte sich upstairs über einen Scheck in Höhe von 300 Euro für die Arbeit mit jungen Menschen in Not freuen. Bei strahlendem Sonnenschein brachte Frau El Baqqal (Studierendenvertreterin) persönlich den Spendenscheck vorbei. Im Rahmen der Scheckübergabe entwickelte sich ein sehr anregender Austausch, in dem Frau El Baqqal einen guten Einblick in die Inhalte ihres Studien-

gangs gab. Der Studiengang Soziale Arbeit vermittelt das Wissen und die Fähigkeiten, Personen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen und ihre Entwicklung zu fördern. So ist beispielweise die Spezialisierung auf bestimmte Alters- und Sozialgruppen wie Kinder und Jugendliche möglich. Einer der Gründe warum die Studierenden sich das EVIM Projekt upstairs für die Spende ausgesucht haben ist das Wissen, dass das Geld zu 100 % in die gute Projektarbeit fließt und somit direkt den jungen Menschen zugutekommt.

EVIM bedankt sich bei den Studierenden der Katholischen Hochschule Mainz für die wunderbare Unterstützung! (dn)

## ■ EVIM Bildung

### Soroptimist Club Wiesbaden unterstützt erneut die Schule für Kinder beruflich Reisender (SfKbR)

Goethe, Gemälde und guter Wein – so hätte das Thema der wunderbaren Veranstaltung in Heidemarie Scharf's Nordenstadter Hofreite lauten können, in deren Rahmen insgesamt 1.200 Euro für die SfKbR gesammelt wurden. Die Veranstaltung umfasste eine Lesung mit kurzweiligen und erheiternden Zitaten aus Goethes Werken, die Verkostung von Rheingauer Weinen und die Präsentation von Gemälden einer jungen Künstlerin.

Am 19. Juli 2023 konnte das EVIM-Team den Scheck von Frau Scharf, der Präsidentin des Soroptimist International (SI), Club Wiesbaden, entgegennehmen. Die Scheckübergabe fand auf dem Gelände der EVIM Schule am



Foto (EVIM) v.l.n.r.: Dieter Nühlen (EVIM Fundraising), Theresa Saup (EVIM Bildung), Waltraud Schuster (EVIM Bildung), Torsten Rudloff (EVIM Bildung), Heidemarie Scharf (Soroptimist International, Club Wiesbaden)

Geisberg statt und bot die Gelegenheit, neben einem Lernmobil auch ein Kitamobil vorzustellen. Bei dem Treffen fand ein reger Austausch statt, an dem auch der ehemalige Geschäftsführer der EVIM Bildung und Schulleiter der Schule am Geisberg, Gerhard Kopplow, teilnahm und eindrucksvoll über den Start und die weitere Entwicklung der SfKbR berichtete.

Das gesammelte Geld soll erneut für ein Bildungsprojekt verwendet wer-

den, dieses Mal für ein MINT-Projekt für junge Mädchen. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Ziel des Projekts ist es, den jungen Mädchen zu helfen, ihre Talente in diesen Bereichen zu stärken und ihnen somit gleiche Verwirklichungschancen zu ermöglichen. EVIM bedankt sich sehr herzlich für diese wunderbare Unterstützung durch den Soroptimist International Club Wiesbaden. (dn)

# EVIM sagt DANKE!

## ■ EVIM Altenhilfe

### dm-Drogeriemarkt engagiert sich für ältere Menschen

Feiern und an andere denken – das ist ein wunderbares Anliegen der dm-drogerie markt GmbH zum 50jährigen Firmenjubiläum. Jeweils zwei Projekte standen in jeder Filiale im Mittelpunkt, die im Rahmen dieser schönen Geburtstagsaktion unterstützt werden konnten. Im großen dm Markt in Walluf war es das EVIM-Seniorenzentrum am Waltaffa-Weg. Im Eingangsbereich konnten sich die Kundinnen und Kunden im Vorfeld über die Einrichtung informieren

oder auch direkt abstimmen. Die Abstimmung bescherte EVIM den ersten Platz und somit eine großzügige 600 Euro Spende. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit gefördert werden und dadurch zusätzliche Aktivitäten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern möglich sind“, sagen Pflegedienstleiter Jacov Micic und Dieter Nühlen, Referent Fundraising bei EVIM im Beisein von Mitarbeitenden und Kunden. Diese großartige Aktion ist ein schönes Beispiel für gelebtes bürgerschaftliches Engagement, wie es das Unternehmen, das sich für umfassende Nachhaltigkeit einsetzt, in seinem Anspruch formuliert. EVIM sagt herzlich DANKE! (dn)



Foto (EVIM) v.l.n.r. : Frau Kiefer (dm Filialleitung), Jacov Micic (EVIM Altenhilfe)

## ■ EVIM Altenhilfe

### Neuer Glanz im Seniorenzentrum Hochheim

Der Innenhof des EVIM Seniorenzentrums Hochheim erstrahlt in neuem Glanz dank einer beeindruckenden Verwandlung durch die renommierte Firma Gramenz Galabau. Die großzügige Spende im Rahmen der Aktionswoche „Wiesbaden Engagiert“ ermöglichte diese gelungene Neugestaltung.

Die langjährigen Experten im Garten- und Landschaftsbau nahmen die Herausforderung an, den Innenhof in eine Oase der Ruhe und des Miteinanders zu verwandeln. Mit viel Fachwissen und Einfühlungsvermögen wurden die individuellen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigt.

Durch geschickt angelegte Wege und Sitzplätze, Hochbeete, Sträucher und ein Kaninchengehege entstand eine wohlthuende Atmosphäre, die zum Ver-

weilen und Entspannen einlädt. Ein zusätzlicher, ruhiger Ort zum Reden sowie die Möglichkeit, Kräuter zu ernten und die Sinne zu schärfen, bereichern das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner.

Die Begeisterung ist spürbar: Joan Kreft, Einrichtungsleiterin des Seniorenzentrums, zeigt sich überzeugt von der positiven Auswirkung auf die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner. Auch Ursula Möller, eine Bewohnerin des Seniorenzentrums, ist von der Schönheit des Innenhofs begeistert: „Es ist wunderbar, hier Zeit zu verbringen und die Natur zu genießen.“

Das Seniorenzentrum Hochheim ist sehr dankbar für das wertvolle Engagement und die großzügige Spende der Firma Gramenz. „Die Neugestaltung des Innenhofs ist ein echtes Highlight und schafft eine wohlthuende Umgebung für alle Bewohnerinnen und Bewohner“, würdigt die Einrichtungsleiterin. (hk)



# EVIM sagt DANKE!

## ■ EVIM Altenhilfe

### Der Plaudertisch bringt in Bewegung

Einfach platznehmen, loskurbeln und Spaß haben! Im Getrud-Bucher-Haus gibt es jetzt einen Plaudertisch, bei dem die Tischgäste gemeinsam aktiv sind und dabei Bewegung und Koordination trainieren, wie z.B. das klassische Fahrrad fahren, oder Nähmaschine (Pedale für die Füße), für die Arme gibt es die Bewegung Kaffeemühle oder Seilzug und vieles mehr. Und ganz nebenbei darf dann gequatscht, gesungen, gerätselt oder geplaudert werden „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner lieben den neuen Plaudertisch, der draußen und drinnen eingesetzt werden kann. Er ergänzt supergut die Aktivierungsangebote und ist ein echter Gewinn für alle“, freut sich Einrichtungsleiterin Judith Hommrich. Sie dankt von Herzen der hochengagierten Else Schütz Stiftung, die bereits eine Tovertafel in dem EVIM Seniorenzentrum in Westerbург gesponsort hat. Großartig! (hk)



Glanzvoller musikalischer Höhepunkt: die Wiesbadener Juristenband

## ■ EVIM

### Ein Dankeschön der Extraklasse für alle Weltverbesserer

Zum Tag des Ehrenamts bei EVIM konnte Christopher Schmitt rund 100 Frauen und Männer im Saal des Roncalli-Hauses begrüßen, die sich auf freiwilliger Basis für andere engagieren. Sie schenken Zeit, helfen dort, wo Unterstützung nötig ist und machen damit jeden Tag die Welt ein Stück besser.

„Ich bin beeindruckt, wie viele Menschen bei EVIM für andere da sind, tatkräftig und auf so vielfältige Weise!“ Das sagte der auch als Hörfunkmoderator bekannte Werner Lohr von der Wiesbadener Juristenband. Er und seine Bandkollegen überreichten mit ihrem einstündigen, launig moderierten Programm einen musikalischen Blumenstrauß der Extraklas-

se aus Dixieland und Swing, der mit Standing Ovationen bedacht wurde. Der Auftritt der national und international bekannten Formation war ein ganz besonderes Dankeschön für alle, die sich bei EVIM für eine lebenswerte Gemeinschaft einsetzen.

### Talente mit Herz

Menschen, wie Gertrud Kost. Die ehemalige Geschäftsinhaberin kam vor rund sieben Jahren über das Freiwilligenzentrum zu EVIM und hält das Café im Katharinenstift mit in Schwung, das nach der Pandemie nun - glücklicherweise - wieder samstags und sonntags für alle geöffnet hat. Oder wie Bertha Ettingshausen, die sich mit Detlef Kraft in der Schlossparkgruppe engagiert. Nach dem Tod ihres Mannes vor fünf Jahren habe sie eine neue Aufgabe gesucht. Das Angebot, beim Spazierengehen im Schlosspark mit anderen ins Gespräch zu kommen, passte da

# EVIM sagt DANKE!



Im Katharinenstift unverzichtbar: Detlef Kraft, Bertha Ettingshausen (r.) in Begleitung von Elisabeth Nolte

perfekt. „Es war genau die richtige Entscheidung“, sagt sie heute glücklich. Detlef Kraft ist bereits seit zehn Jahren im Katharinenstift engagiert – als echtes Multitalent. Anfangs führte er die Gymnastikgruppe weiter, dann wurde er Teil der Schlossparkgruppe und ist jetzt auch Vorsitzender des Einrichtungsbeirates: „Ich habe das Gen, nicht Nein sagen zu können“, fügt er schmunzelnd hinzu, der am Landgericht auch als Jugendschöffe ehrenamtlich einsetzt ist. Wie viele

andere auch bestätigt er die Tatsache, dass „Corona viele verunsichert hat.“ Nicht wenige Freiwillige seien seitdem (noch) nicht wieder zurückgekommen. „Ehrenamtliche sind unverzichtbar, damit zusätzliche Angebote wie Café, Aktivitäten oder der Besuchsdienst am Laufen bleiben.“ Erfreulich sei, dass immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund sich ehrenamtlich engagieren, stellt er fest.

## Zurückgeben, was man selbst erfahren hat

Auch bei EVIM ist dies so. Zum Beispiel bei Be welcome. Aiman Khadrou musste aus Syrien fliehen und kam 2014, zusammen mit seiner Familie, hier an. Mittlerweile spricht er fließend Deutsch und engagiert sich als Freiwilliger seit 2020 unter anderem in dem Patenprogramm. „Ich unterstütze zwei Familien, die auch aus Idlib fliehen mussten.“ Glücklich berichtet er davon, dass einer der beiden Familienväter am Tag zuvor seinen ersten Arbeitsvertrag in Deutschland unterschrieben hat. Zu EVIM ist Aiman Khadrou über die Infomesse für Geflüchtete gekommen. Dort habe er Andrea Walter kennengelernt, die das Patenprogramm koordiniert. Mit seinem Engagement möchte er etwas zurückgeben, was er und seine Familie hier erfahren haben: „Unterstützung und Hilfe beim Ankommen.“ Und fügt hinzu: „Diese Gesellschaft ist auch unsere Gesellschaft. Mit unserem Einsatz wollen wir mithelfen, sie ein Stück besser zu machen.“ Neben ihm sitzt seine Frau Nesrin Akil, die für die arabischen Familien eine wichtige Ansprechpartnerin ist.



Digital-Lotsinnen (v.r.n.l.): Mara Evermann, Annette Kessler und Lioba Czichos

Zu den traditionellen ehrenamtlichen Tätigkeiten kommen neue Aufgabenfelder hinzu. Wie zum Beispiel Digital-Lotsen, die Senioren dabei unterstützen, mit Computer, Tablet, Smartphone & Co. zurecht zu kommen. Eine davon ist Mara Evermann. Mit 32 Jahren ist sie die jüngste Freiwillige im Saal. Seit einem Jahr engagiert sich die stellvertretende EVIM Kita-Leiterin im Quartiersprojekt der EVIM Altenhilfe. Gemeinsam mit Lioba Czichos, die hauptberuflich als selbstständige Kommunikationsdesignerin tätig ist, und Annette Kessler,



Applaus für die Jubilar:innen im Ehrenamt. Pfarrer Matthias Loy und Christopher Schmitt (hintere Reihe, stehend) gratulieren

die das Digi-Lotsen-Team auch ehrenamtlich koordiniert. Die drei Frauen bieten mit anderen einmal im Monat sozusagen eine Computer-Sprechstunde an. Neben technischen Fragen geht es für die Senioren oft auch um das persönliche Gespräch, stellt Lioba Czichos fest. Besonders stolz sind die drei Frauen auf ihr „ganz tolles Digi-Lotsen-Team“, für das sie weitere Engagierte suchen. „Der Bedarf ist da!“

### Dem einzelnen Menschen dienen

Geehrt wurden an diesem Nachmittag insbesondere 17 Ehrenamtliche, die ein rundes Jubiläum begehen. Pfarrer Matthias Loy und Christopher Schmitt, der im Frühjahr die Abteilungsleitung übernommen hat, überreichten eine Dankeschön-Urkunde und ein kleines Geschenk. In seiner Ansprache würdigte der EVIM Vorstandsvorsitzende das freiwillige Engagement als einen

Dienst an dem einzelnen, konkreten Menschen. „Im Ehrenamt ist dies in besonderer Weise spürbar.“ Nichts und niemand dürfe höher bewertet werden als der einzelne Mensch, auch wenn es immer mehr Kräfte in der Welt gebe, die genau das in Frage stellen wollen, betonte Pfarrer Loy. Zu handeln, dass ein jeglicher Mensch niemals bloß als Mittel gebraucht werde, sei damit auch ein Gebot der Stunde, damit Geschichte sich nicht wiederholt. (hk)



Andrea Walter mit Nesrin Akil (r.) und Aiman Khadrou



Viel Beifall gab es für die Wiesbadener Juristenband